Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.09.1931 (Nr. 110)

Visual Library

Einzelpreis 15 Pfg.

BNZ

Mittwoch, 23. September 1931 Nr. 110

Hamburg wird deutsch

Japan marschiert weiter!

Schreckensurteile gegen Berliner SA.

Leister kommt doch nach Bremen

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Verlagsort Bremen. Herausgeber: Kurt Thiele. Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung, Kurt Thiele. Geschäftsstelle und Redaktion: Bahnhofstraße 26. Sprechstunden der Redaktion: Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr. — Fernsprecher Domsheide 25878

Die BNZ erscheint jeden Werktag. kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Der Bezugspreis ist im Voraus zahlbar. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot, Aussperrung usw hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises

Anzeigenberechnung: hiesige die 10 geip. Nonp.-Zeile RM 0,25, auswärts RM 0,30, im Textteil die 5 gespaltene Textzeile RM 1.— auswärts RM 1.25. Stellengesuche u. Familien-Anzeigen RM 0.10 Kleine Anzeigen RM 0,15. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit

Wieder 2 SA-Leute ermordet!

Reichsleitung der NSDAP warnt die Reichs-Regierung

München, 22. Sept. Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gesandt:

„Reichskanzler Brüning, Berlin. Mordtaten bewaffneter Marxisten gegen wehrlose Nationalsozialisten häufen sich erschreckend. Sühne erfolgt regelmäßig nicht. Im Rechtsstaat trägt Regierung letzte Verantwortung für Sicherheit der Volksgenossen. Wir erklären daher, daß wir für ungenügenden Schutz unserer Parteigenossen die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung verantwortlich machen und gegebenenfalls zur Verantwortung ziehen werden. Nationalsozialistische Reichstagsfraktion. gez. Frick."

Reichspräsident von Hindenburg wurde telegraphisch von diesem Telegramm an den Reichskanzler in Kenntnis gesetzt.

*

Der Inhalt dieses Telegrammes ist dem größten Teil des deutschen Volkes aus dem Herzen gesprochen. Es ist einfach empörend, in welchem Ausmaße sich das marxistische Gesindel heute durch Mord und Totschlag gegen alles, was national ist, ungehindert austoben kann. Ein derartiges Verbrecher-Eldorado ist eben nur möglich, wenn es von der herrschenden Regierung stillschweigend geduldet wird.

Ja, wir Nationalsozialisten werden die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung noch einmal persönlich zur Verantwortung ziehen und möchten diese Erklärung noch dahin ergänzen, daß wir auch **alle diejenigen, die die heutige Regierung stützen, als mitverantwortlich halten für die Blutopfer, die unsere, für ihre Ideale gefallenen Brüder haben bringen müssen.**

SA.-Mann Börnig erdrosselt

Opfer eines Kommunisten-Attentats.

Chemnitz, 22. Sept. **In Oberlungkwitz fand man am Sonnabendmorgen am Rande eines Steinbruch-Teiches Kleidungsstücke eines Mannes. Die Polizei vermutete einen Selbstmord und suchte den Teich ab. Ueberraschenderweise wurde die Leiche eines Nationalsozialisten in Uniform aus dem Teiche gezogen, die dann später als diejenige des 24jährigen SA.-Mannes Börnig aus Oberlungkwitz festgestellt wurde.**

Eigentümer der am Teichrande aufgefundenen Kleidungsstücke ist der 27jährige Kommunist Schüßler, der seit Sonnabend früh spurlos verschwunden ist. Es wird vermutet, daß zwischen Pg. Börnig und Schüßler in der Nacht zum Sonnabend ein Kampf stattgefunden hat, bei dem der Kommunist den SA.-Mann Börnig, der aus einer kommunistischen Familie stammt und deshalb in kommunistischen Kreisen wegen seiner Zugehörigkeit zur Hitlerpartei außerordentlich verhaßt war, in den Teich gestoßen hat. Börnig und Schüßler sollen am Freitagabend in verschiedenen Lokalen in Oberlungkwitz zum letzten Male gesehen worden sein.

Von einem Kommunisten erstochen

Mainz, 22. Sept. **In der Nacht zum Montag kam es in einer Wirtschaft der Altstadt zwischen dem 20jährigen Kommunisten Ludwig Kraffet und dem der NSDAP. angehörenden verheirateten 28 Jahre alten Schlosser Joseph Regner zu Auseinandersetzungen. Hierbei versetzte der Kommunist unserem Pg., der wehrlos war, drei Messerstiche in die rechte Brustseite, Bauch und Unterschenkel, die den Tod herbeiführten. Der Täter flüchtete, konnte aber später verhaftet werden.**

*

Mit dieser neuen scheußlichen Mordtat des in der KPD. organisierten Untermenschentums hat sich die Zahl der allein im Monat September gemordeten Kämpfer für ein neues und besseres Deutschland auf sieben erhöht.

Sieben braune Kämpfer wurden allein in 20 Tagen dahingerafft von den im Blutrausch tobenden kommunistischen Bestien. Sieben junge deutsche Arbeiter der Faust und der Stirn mußten die Liebe zu ihrem Volk mit dem Tode bezahlen.

Die feige aus dem Hinterhalt gesandte Kugel, der Mörderstrahl von Verbrecherhand geführt, galt uns allen, galt jedem, der unter der Fahne des deutschen Sozialismus steht, galt jedem, der bereit ist, seine ganze Kraft und seine ganze Person für die Idee des neuen Deutschland einzusetzen.

Die sieben Nationalsozialisten, die zu den unzähligen anderen Opfern hinzukommen, sind eine furchtbare Anklage gegen das Treiben des roten Untermenschentums, der aktiven Schutztruppe der internationalen Hochfinanz gegen das erwachende Volk.

Die sieben Nationalsozialisten sind aber auch eine furchtbare Anklage gegen die, die es zuließen, daß die rote Pest sich in den deutschen Volkskörper hineinfraß, gegen die, die die Gefahr nicht erkannten und gegen die, die zu feige waren, sich mit allen Mitteln der roten Welle entgegenzustemmen.

Wie lange noch soll es so bleiben, daß Deutsche Arbeiter wehrlos dem Wüten der Kommune ausgeliefert sind, daß das deutsche Volk sich von dem Abschaum der Menschheit terrorisieren lassen muß?

Ungeheures Urteil

Gefängnis im Kurfürstendamm-Prozeß.

Berlin, 23. Sept. In dem Schnellschöffengerichts-Prozeß wegen der Kurfürstendamm-Unruhen am 12. September verkündete der Vorsitzende am Mittwoch kurz vor 4.00 Uhr morgens nach fünfstündiger Beratung das Urteil.

Von den 34 Angeklagten wurden sechs freigesprochen. Verurteilt wurden wegen schweren Landfriedensbruchs (!) in Tateinheit mit Aufreizung zu Gewalttätigkeiten (!) der Kaufmann Meede zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis, wegen Beihilfe zu schwerem Landfriedensbruch (!) der Kaufmann Kühns, **der den Wagen, in dem Graf Helldorf saß, führte, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, der Führer der Wache beim Stab der SA. Brandenburg, Ingenieur Gewehr, sowie weitere acht Angeklagte zu je einem Jahr drei Monaten, der Dachdecker Utbott zu einem Jahr einen Monat, weitere 10 Angeklagte zu je einem Jahr und die restlichen Angeklagten zu je neun Monaten Gefängnis. Gegen den Junastahlhelmführer Brandt wurde das Verfahren abgetrennt. Er wurde wieder in die Untersuchungshaft zurückgeführt.**

Ungeheuer, dieses Urteil! Die Mörder unserer täglichen Toten werden nicht gefaßt, hier konstruiert man einen „Progrom" um unsere Kameraden einkerkern zu können. — Abwarten!

Leister kommt doch!

Alle Gerüchte von einer Erkrankung unseres Pg. Leister, Nienburg, sind unwahr und erlogen. Pg. Leister kommt bestimmt und spricht morgen, Donnerstag, abends 8,30 Uhr, in Schwachhausen-Horn im Lokal St. Pauli in öffentlicher Massenversammlung. Deutsche Volksgenossen, zeigt nun erst recht durch zahlreichen Besuch, daß uns kein Gegner durch solche Mätzchen schaden kann.

Was geht in der Schröder-Bank vor?

Nach der Rekonstruktion dieser Bank ist es still um sie geworden, doch hört man jetzt wieder von Vorgängen, die keineswegs dazu geeignet sind, das Vertrauen zu diesem Institut zu stärken, welches ja fast ausschließlich von Geldern der Allgemeinheit saniert worden ist. Wir hören u. a., **daß der Pensionsfond der Angestellten,** der sich auf 1,6 Millionen steuerfreie Gelder belief, bei der Rekonstruktion unter den Tisch gefallen ist oder noch deutlicher, daß **seine Auflösung die Vorbedingung zur Sanierung der Bank gewesen sein soll.** Jedenfalls hat diese Erklärung der neue Direktor Köpke gegenüber dem Betriebsrat der Schröder-Bank abgegeben. Sollte das tatsächlich zutreffen, so müßte hiergegen **allerschärfster Protest** erhoben werden, denn die bremische Bevölkerung als Träger und Gläubiger dieser Bank kann es nicht zulassen, daß die Angestellten in dieser Form um ihre Altersversicherung gebracht werden. Da es sich um steuerfreie Gelder handelt, über die die Bank kein Verfügungsrecht mehr hat, muß dieser Betrag bei der Sanierung noch in voller Höhe vorhanden gewesen sein und so muß weiter dieser schwere Uebergriff auf die Rechte der Bank angeschnitten, mit der Billigung des Senates erfolgt sein, der ja eine gewichtige Rolle bei den Rekonstruktionsverhandlungen gespielt hat. Wir fragen daher den Senat, von welchen Erwägungen er sich hier hat leiten lassen und ob er bereit ist, das begangene Unrecht wieder gutzumachen.

Aber auch sonst darf man sich Sorgen über die Entwicklung der Schröder-Bank machen, so ist z. B. ein Direktor Rabich von der Deutschen Bank, Hamburg, längere Zeit zur Mitarbeit herangezogen worden, um den Betrieb neu zu organisieren, soweit das erforderlich ist, müßte diese Aufgabe dem neu angestellten Direktor zufallen und nicht einem Direktor, eines starken Konkurrenzunternehmens der Schröder-Bank. Wir erinnern hier nur an die Schiffahrtsinteressen beider Banken, die keineswegs parallel laufen und wir können uns sehr gut vorstellen, daß Direktor Rabich mit wertvollen Kenntnissen nach Hamburg zurückgereist ist.

Jedenfalls besteht in der gesamten Angestelltenschaft der Bank und darüber hinaus in den verschiedensten Wirtschaftskreisen Bremens eine ernste Besorgnis über die Entwicklung der Bank, zumal man vergeblich auf eine aktivere Betätigung der neuen Bankleitung wartet, deren Aufgabe es doch sein müßte, den außerordentlich stark eingeschrumpften Kunden-

Der „Ueberfall auf Strasser"

Die „Weser-Zeitung" bringt in ihrer heutigen Morgen-Ausgabe eine Frage an die NSDAP. und an die BNZ., in der sie mit großer Entrüstung die bremischen Führer unserer Bewegung auffordert, dem guten Ruf der NSDAP. Genugtuung zu verschaffen, indem sie von dem „feigen Ueberfall aufgehetzter SA.-Leute auf den Verräter Otto Strasser" abrückten. Des weiteren spricht sie von „Niedertracht und Schamlosigkeit", Verbrechen, die sich die BNZ. hätte zu schulden kommen lassen, weil sie den Ueberfall auf Strasser völlig in Ordnung finde.

Wir werden der „Weser-Zeitung" morgen auf diese reichlich plumpe Anrempelung die erforderlichen Antworten geben und weisen heute nur mit aller Entschiedenheit die Unterstellungen zurück, die man der SA. und uns in diesem Blatte macht.

kreis der Bank wieder zu erweitern.

Wir geben unsere Ausführungen zunächst als Anregungen weiter und hoffen, daß sie in der Frage kommenden Stellen das Erforderliche veranlassen um die wachsende Beunruhigung in und außerhalb der Schroder-Bank zu beseitigen.

-art.

Um die Bülow-Platz Morde

Ein Täter verhaftet?

Saarbrücken, 22. Sept. Ende voriger Woche wurde in Dudingen ein gewisser Heinrich Bojer unter dem Verdacht festgenommen, an der Ermordung der beiden Berliner Polizeioffiziere beteiligt gewesen zu sein. Zwar ließ die erste Vernehmung des Verhafteten Zweifel an seiner Schuld aufkommen, die so weit gingen, daß die Polizeidirektion die Verhaftung eines Alibis des Mörders an den Vorgängen am Bülow-Platz abstritt. Nunmehr steht jedoch die Beteiligung Bojers an den Bülow-Platz-Krawallen kaum noch außer Frage. Bojer hat sogar zugegeben, daß er Berlin am gleichen Tage gegen 10 Uhr verlassen hat. Im Saargebiet kam er auf Umwegen zehn Tage später an. Bei seiner Vernehmung am Dienstag stellte er wieder jede Beteiligung an den Berliner Vorkommnissen in Abrede. Da Zweifel an der Identität auftraten, wurde er daktyloskopiert und das Fingerabdruckphoto nach Berlin gesandt.

Aussprache des Kanzlers mit Dingeldey

Berlin, 22. Sept. Der Reichskanzler hatte am Dienstag eine Aussprache mit dem Führer der DVP., Dingeldey. Bei dieser Gelegenheit wurde das kommende Winterprogramm besprochen, das auch auf der morgigen Tagung der Reichstagsfraktion in Hamburg besprochen werden wird.

Ein Jubiläum steht vor der Tür

Zeitungsverbot Nr. 92, 93, 94, 95 und 96.

In Speyer wurde die nationalsozialistische „Rheinfront" wegen eines Berichtes über die Rede des Pg. Buerkel, M. d. R., in Kaiserslautern auf der Führertagung des Gaues Rheinpfalz auf Grund des Republikschutzgesetzes Paragraph 13 und des Strafgesetzbuches Paragraph 86 (Vorbereitung zum Hochverrat) auf die Dauer von zwei Wochen verboten. Dasselbe Verbot bezieht sich auf die Kopfblätter: „Ludwigshafener Tageblatt", „Kaiserslautener Tageblatt", „Pirmasenser Beobachter", „Haßlocher Generalanzeiger".

Der Augenblick, in dem die nationalsozialistische Presse das 100. Verbots-Jubiläum feiern kann, steht vor der Tür.

Wegen des Verbots des „Angriffs" hatte der Berliner Pressegauleiter der NSDAP., Hinkel MdR., mit dem Reichsinnenminister Dr. Wirth eine längere Unterredung. Hinkel legte dar, weshalb die Nationalsozialisten das Verbot des „Angriffs" als ungerechtfertigt ansahen und betonte, daß die Zeichnung, wegen der der Berliner Polizeipräsident das Verbot des „Angriffs" ausgesprochen habe, nichts mit den Krawallen auf dem Kurfürstendamm zu tun habe und daß die NSDAP. derartige Kundgebungen nicht billige.

Hinkel legte ferner Wert auf die Feststellung, daß die Bezeichnung „Hib" nicht eine Aufreizung zu Gewalttätigkeiten bedeutet, sondern lediglich eine Abkürzung für die Parole „Hinein in die Betriebe" sei. Der Reichsminister versicherte, daß er das Verbot und seine Begründung durch den Berliner Polizeipräsidenten überprüfen werde.

Vormarsch der Japaner auf Charbin

London, 23. Sept. Wie „Daily Telegraph" aus Mukden meldet, bereiten die Japaner die vollständige Besetzung der Mandschurei mit der Begründung vor, daß dort die Ordnung aufrechterhalten werden müsse. Der Vormarsch der Japaner auf Charbin hat die chinesischen Truppen zum weiteren Rückzug veranlaßt. Tschangtschuetiang hat erneut Anweisung gegeben, keinen Widerstand zu leisten.

Eine starke chinesische Streitmacht hat einen Gegenangriff auf Kuntschu-Ling, das ungefähr 60 Kilometer südlich von Tschangtschun liegt, unternommen. Die Kämpfe sind noch im Gange.

Präsident Tschiangkaischek erklärte, daß die chinesische Regierung zum Kampf bereit sei, wenn der Völkerbund und der Kellogg-Pakt China keine Gerechtigkeit widerfahren lassen würden.

Japanisches Kabinett stimmt zu.

Berlin, 23. Sept. Das japanische Kabinett stimmte, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Tokio, dem Vorschlag zu, einem aus drei Japanern und drei Chinesen bestehenden gemischten Ausschuß zu ernennen, um alle schwebenden chinesisch-japanischen Fragen zu prüfen, einschließlich des gegenwärtigen Streitfalls in der Mandschurei.

Inzwischen aber marschieren die Japaner ruhig weiter!!!

Völkerbundsrat und China

Genf, 22. Sept. Der Völkerbundsrat ist am Dienstagvormittag zusammengetreten, um zu dem Appell Chinas an den Völkerbundsrat zum Eingreifen in den japanisch-chinesischen Konflikt Stellung zu nehmen.

Der Ratspräsident gab sofort dem chinesischen Gesandten in London, Sze, das Wort, der zwei in der Nacht aus Nanking eingetroffene Telegramme im Wortlaut vorlas. Aus dem ersten Telegramm geht hervor, daß japanische Truppen die südmandschurische Bahn besetzt und die chinesischen Truppen durch japanische Truppen ersetzt haben.

Das zweite Telegramm weist darauf hin, daß in verschiedenen Zentren der Mandschurei chinesisches Eigentum zerstört und Chinesen getötet worden seien. Nach den bisherigen Nachrichten seien insgesamt **600 chinesische Soldaten und Zivilpersonen getötet worden.** Etwa 1000 Chinesen seien gefangen genommen worden.

Der chinesische Gesandte gab sodann ein Erklärung ab, in der er feststellte, daß das bisher von den japanischen Truppen besetzte chinesische Gebiet so groß sei, **wie England, Schottland und Irland zusammen. Die Lage habe sich seit der Einreichung des offiziellen Appells an den Völkerbund weiter verschärft und müsse als außerordentlich ernst angesehen werden.** Es entstehe für die chinesische Regierung die Frage, ob die Anrufung des Völkerbundes auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundspaktes genüge und ob nicht durch die Ereignisse der letzten Stunden die chinesische Regierung gezwungen sein werde, eine Aktion des Völkerbundes auf Grund weiterer Artikel des Völkerbundspaktes in Anspruch zu nehmen.

Der chinesische Gesandte schloß mit der Forderung, der Völkerbund möge:

1. Alle Maßnahmen ergreifen, um eine weitere Verschärfung der Lage zu verhindern,
2. den status quo ante in der Mandschurei wieder herstellen und
3. die notwendigen von Japan an China zu leistenden Entschädigungen festsetzen.

Die chinesische Regierung erwarte sofortige Maßnahmen des Rates.

Amerika soll eingreifen

Genf, 22. Sept. In den Verhandlungen des Rates über den japanisch-chinesischen Konflikt schlug nach der Abgabe der chinesischen Erklärung Lord Robert Cecil vor, unverzüglich die Protokolle der Aussprache im Völkerbundsrat der amerikanischen Regierung zu übermitteln, um ihr damit die Möglichkeit eines Eingreifens in die in Gang befindliche Regelung des Konfliktes zu geben. Der Vorschlag Cecils hat allgemein größtes Aufsehen erregt, da durch diesen Vorschlag das bisherige Verfahren des Völkerbundes zur Beilegung von internationalen Konflikten aufgehoben und die amerikanische Regierung trotz ihrer fehlenden Zugehörigkeit zum Völkerbund unmittelbar zur Beilegung des Konfliktes angegangen worden ist.

Hier soll offensichtlich der Einfluß Amerikas durch England zum Schaden Frankreichs gestärkt werden.

Japan mit chinesisch-japanischer Konferenz einverstanden.

London, 22. Sept. Die japanische Regierung hat der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß sie mit dem Vorschlag, eine Konferenz zur Regelung der japanisch-chinesischen Beziehungen einzuberufen, einverstanden sei.

Kapitalschieber werden mit Steuerfreiheit belohnt

Steuerfreie Anleihen geplant?

Berlin, 18. Sept. Bei den Verhandlungen des Reichskabinetts über das Wirtschafts-Programm wird, wie der „Lokal-Anzeiger" erfährt, der Plan eine Rolle spielen, den Reichsfinanzminister zu ermächtigen, für einzelne Anleihen Steuerfreiheit zu gewähren. Auf diese Weise solle der Versuch gemacht werden, ins Ausland geflüchtetes Kapital zurückzuholen. Diese Ermächtigung solle durch steuerfreie Eisenbahnobligationen ausgeführt werden.

Das ist also aus dem Kapitalfluchtgesetz geworden — eine hohe Belohnung, ein liebevolles Streicheln der Kapitalschieber. Aber man versteht diese Rücksicht, wenn man z. B. Max Pallenbergs Genossen auf der Liste der Dollargläubiger in der verkrachten Amstelbank betrachtet.

Die Geschädigten-Liste der Dollar-Gläubiger der Amstelbank sieht u. a. folgende Namen:

Viktor Adler, Ingenieur, Wien	1 000
Gräfin Marie, Esterhazy	12 000
Dr. Otto Fuchs, Prokurist bei Rothschild	25 524
Prinz May und Prinz K. E. Fürstenberg	74 253
Generaldirektor Simon Fürstenberg	24 975
Ignaz Gartenberg	34 147
Oskar Baron Gautsch und Frau	146 746
Prinzessin Erwin Hohenlohe	74 248
Emil Jannings und Frau	12 000
Felix und Frau Josefine Löw-Beer	93 951
Dr. Oskar Löw-Beer und Frau	36 359
Fritzi Massary-Pallenberg	217 216
Generaldirektor Leopold Pilzer für Allgemeine Industrie- und Handels AG.	432 323
Oesterreichische Kreditanstalt	908 678
Bankhaus Rothschildt	215 239
Hermann Thimig	9 394

Da habt ihr die armen Kleinrentner!

„Michael"

Ein deutsches Schicksal in Tagebuchblättern

von Dr. Josef Goebbels

23

Ich bin stärker im Innern geworden und strebe zu klarerer Erkenntnis und festerem Glauben.

Ich weiß, daß ich über dem Geist Erlösung in etwas finde, das ich noch nicht kenne. Ich sehe klar, aber ich bin noch nicht reif, mein Leben nach der Erkenntnis zu richten.

Das Leben ist schwer.

Aber wir müssen es überwinden und uns dienstbar machen.

Ich liebe Hertha Holk und fühle mich tiefer mit ihr verbunden von Tag zu Tag.

Wir müssen alle einmal erlöst werden.

Die Welt zieht uns mit tausend Banden. Wir fehlen aus Gleichgültigkeit und Nachsicht und häufen neue eigene Schuld auf alte ererbte.

Unser Leben ist eine Kette aus Schuld und Sühne, darüber ein nach unerforschlichen Gesetzen wirkendes Schicksal waltet.

Durch Schuld und Sühne zum neuen, deutschen Menschen.

Draußen schlägt die zwölfte Stunde.

Wir geben uns die Hände und einer wünscht dem anderen für die Zukunft, was er für das Erstrebenswerteste in seinem Leben hält.

Hertha Holks Wunsch für mich:

„Du sollst ein Mann sein, der dem Vaterlande eine Bresche schlägt."

Beim Bleigießen ist mein Symbol fürs neue Jahr ein Adler mit weitausgebreiteten Schwingen.

Wir sitzen bis tief in die Nacht hinein.

Hertha Holk schüttelt mir ihre ganze Seelenfülle aus.

2. Januar.

Schnee in den Bergen.

4. Januar.

Ich träumte
Von Dir:
Du lagst an meiner Seite,
Der blasse Mond spielte um Deine linke Hand,
Und die war weiß wie Schnee.
Die rechte aber lag auf Deinem Herzen
Und hob und senkte sich,
Wie Deine Brust sich hob und senkte.
Und während ich so lag und mit Dir haderte,
Da hörte ich von ungefähr,
Wie Du verzweifelnd meinen Namen riefst,
Ganz leise nur, und so, als ob Du bitten wolltest.
Und ein Gefühl des Schmerzes überkam mich,
Der Wehmut ist und Lust und Qual zugleich.
Gleich wie von Dir gerufen stand ich auf,
Kniete vor Deinem Bett,
Barg meinen Kopf an Deiner Brust
Und küßte Deine weiße Hand.

10. Januar.

Ich hörte in den „Jahreszeiten" die vier Streicher musizieren. Quartett der vier Temperamente; und nun beginnen sie zu erzählen.

Das Cello stellt eine Behauptung auf. Thema!

Die erste Geige karikiert diese Behauptung. Und nun fallen alle darüber her. Streit, Wortgefecht, Kampf der vier gegeneinander; jeder scheint bei seinem Teil zu bleiben, einer fällt unversehens aus der Rolle, man lacht und spottet ihn aus; er setzt sich zur Wehr, wird ernst, weint, schluchzt, alle weinen aus Rührung mit und merken, daß sie aneinander vorbeigeredet haben. Hier meine Hand. Freundschaft!

Nun plaudern sie noch ein Weilchen in glücklichster Harmonie und gehen dann heim: — ein Streichquartett von Mozart.

Beethovens letzte Quartette: Offenbarung des Endes. Man fühlt den Pan, tastet im Unendlichen, man steht vor der Türe der Ewigkeit und pocht schüchtern um Einlaß.

Ich wanderte unter Sternen.

15. Januar.

Die Straße! Ich komme nicht los davon. Ich zersplittere mich.

Politik! Man wird mitgezogen in den Strudel.

Wir haben seit je zu wenig Politik getrieben, wir Deutschen. Vielleicht haben wir deshalb auch den Krieg verloren. Wir sehen in der Politik immer nur eine Wissenschaft oder bestenfalls einen Beruf, niemals aber eine Angelegenheit, die das ganze Volk angeht.

Politik, das ist Sorge um Brot.' Brot wird nicht von Gott geschenkt, sondern erkämpft und verteidigt.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Nein, gib uns Deinen Segen zum Brot ,das wir heute und immerdar bauen und erobern wollen.

Das nennt Ihr Materialismus, wenn man für Brot sorgt? Nein. nein. das ist die primitivste Form eines praktischen Idealismus. Es besteht ein Unterschied. ob ich um die einfachsten Lebensbedingungen bemüht bin oder aber Schätze und Gold sammle.

Draußen auf den Straßen marschieren in langen Zügen arme, bleiche, verhärmte Menschen auf. Brot! Brot!

Nennt Ihr das Vaterlandsliebe, sie zusammenzuknallen wie tolle Hunde?

Man hat unser Volk ins Joch gezwängt. Das Herrenvolk der Welt muß Sklavendienste tuen. Von oben bis unten und von unten bis oben.

Dagegen muß das ganze Volk Front machen: von oben bis unten und von unten bis oben.

Das ist der Jammer: zwischen oben und unten steht eine Wand von Dünkel, Besitz und Bildung. Wir verstehen uns nicht mehr. Wir sind kein Volk, sondern zwei Parteilager, die sich auf das Erbittertste befehden. Darum wurden wir auch zum Spielball in den Händen der Mächte, die die Welt beherrschen.

Wird einmal oben und unten eins sein, dann gehört uns die Erde.

Aber das erreichen wir nie durch Reden und Resolutionen. Da muß ein heiliger Gewittersturm hineinfegen.

Wir müssen von vorn anfangen.

Einige werden die Fahne ergreifen, das Schwert des Hasses und der Liebe in der Faust und dann den Weg frei machen.

Mit dem Wort, in dem die Tat sich schon aufbäumt.

Es lebe die Republik!

So schreien die draußen! Was geht uns die Republik an?

Wir werden uns einmal verantworten müssen vor dem Richterstuhl der Geschichte. Da heißt die Frage nicht: „Habt Ihr die Republik verteidigt?", sondern: „Wo ist das Reich? Wo ließet Ihr Deutschland?"

Aus aller Welt

Die Nebenbuhlerin erschlagen

Die Mörderin festgenommen und geständig.

Hameln, 22. Sept. Das hier am Forsterweg 6 gelegene Grundstück, dessen Eigentümerin die Ehefrau Heckenkamp ist, wurde der Schauplatz einer Mordtat. Die Ehefrau Hilges, die auch auf dem Grundstück wohnt, wurde von der Ehefrau Heckenkamp aus Eifersucht mit einer Kohlenschaufel auf den Kopf geschlagen, bis sie blutüberströmt tot liegen blieb. Die Täterin hat die Leiche dann auf einen Schubkarren geladen und durch die Stadt über den Forsterweg und die Fischbeckerstraße gefahren und dann in die Weser geworfen. Zwischen den Heckenkampschen Eheleuten herrschte dauernd Unfrieden, da der Ehemann Beziehungen zu der Hilges unterhielt. Die Mörderin wurde festgenommen und war in vollem Umfang geständig. Sie wurde dem Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Auto fährt gegen Personenzug

Magdeburg, 22. Sept. Nach einer Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg ist am Montagnachmittag bei einem unbewachten Uebergang zwischen den Bahnhöfen Zeppernick und Loburg ein mit sieben weiblichen Personen besetztes und aus Leißkau stammendes Auto gegen den Personenzug 1793 gefahren. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Frauen und zwei Kinder getötet, eine Frau leicht und zwei Frauen schwer verletzt.

Wieder drei große Feuer bei Stade

Schwinge, 22. Sept. In den letzten 48 Stunden sind in der Umgegend von Stade wieder drei große Brände zu verzeichnen. Aus noch unbekannter Ursache brach in der großen Kornscheune des Hofbesitzers Heinrich Lomforde ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das umfangreiche Gebäude mit der gesamten eingelagerten Ernte vernichtete. Mitverbrannt sind eine Dreschmaschine und ein Motor. Das Feuer wurde von Passanten entdeckt, während der Besitzer mit seinem Personal beim Mittagessen saß. Es war nichts mehr zu retten, da die Scheune bereits in ihrer ganzen Ausdehnung in Flammen stand. Es wird Brandstiftung vermutet.

Einem zweiten Brande fiel die große Kornscheune des Hofbesitzers Stechmann in Ihsensee zum Opfer. Neben größeren Ernteborräten sind zwei Ackerwagen und Wirtschaftsgeräte mitverbrannt. Der Wind stand günstig, so daß das zehn Meter von der Scheune entfernt stehende Wohnhaus gehalten werden konnte. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt. Der Besitzer Stechmann erlitt während des Feuers einen Schlaganfall und war sofort tot.

Schließlich brach im Hause des Pächters und Korbmachers Andreas Lüchau in Hammah bei Stade ein Feuer aus. Bei dem sehr steifen Winde stand das ganze Strohdach in wenigen Minuten in seiner ganzen Ausdehnung in Flammen. Die Bewohner flüchteten aus dem brennenden Hause ohne das Inventar retten zu können. Das Dach stürzte bald in sich zusammen und durchschlug den Boden nach der Diele und den Ställen. Zwei Schweine verbrannten. Ein Monteur, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, stürzte vom Dach und zog sich einen Armbruch zu.

Gerettete Ozeanflieger unterwegs.

Newyork, 22. Sept. Am Dienstag hat der in Richtung Newyork fahrende Dampfer „Stavanger Fjord" die von dem norwegischen Dampfer „Belmoira" geretteten deutschen Ozeanflieger auf hoher See übernommen. Die Ozeanflieger werden am Donnerstag in Newyork erwartet.

Neue Verfehlungen bei der Schneidemühler Kriminalpolizei.

Berlin, 22. Sept. Im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen die Kriminalräte Philippi und Rossumek, die beschuldigt werden, Gelder aus dem staatlichen Fonds zur Verbrechenbekämpfung für sich verwendet und Urkunden beseitigt zu haben, ist man auf schwere Verfehlungen des Kriminalkommissars Waltz, des Leiters der Spionageabwehrstelle, gestoßen. Den Verfehlungen des Beamten ist man ganz zufällig auf die Spur gekommen. Im Verfahren gegen die beiden Kriminalräte Philippi und Rossumek sollte auch Kriminalkommissar Waltz als Zeuge verhört werden. Dabei erlitt er einen Nervenzusammenbruch. Die Staatsanwaltschaft, dadurch stutzig geworden, ließ daraufhin eine Haussuchung bei Waltz vornehmen und fand eine große Anzahl Originalakten und Abschriften von Dokumenten. Gegen Waltz wurde daraufhin Haftbefehl erlassen, jedoch ist er nach einem Gutachten zweier Amtsärzte zurzeit haftunfähig. Es muß noch festgestellt werden, ob Waltz die Spionageakten etwa einem Agenten des polnischen Geheimdienstes übergeben wollte, oder ob er die Akten nur beiseite schaffte, um sie nicht bearbeiten zu brauchen.

Auf der Spur der Täter von Bia-Torbagy?

Budapest, 22. Sept. Bei der Polizei herrscht fieberhafte Tätigkeit, da man auf der sicheren Spur der Attentäter von Bia-Torbagy zu sein scheint. Die Wendung ist dadurch eingetreten, daß die sich erst phantastisch bezeichneten Aussagen einer Bäuerin, die vor einigen Tagen gemeldet wurden, als zutreffend erwiesen haben. Auf Grund der Aussagen dieser Bäuerin, deren Name nunmehr mit Julia Habli angegeben wurde, wurde im Laufe der Nacht ein stellungsloser Kellner Geza Toth verhaftet, der seit mehreren Wochen in Torbagy wohnt. Die Polizei ist der Meinung, daß Toth lediglich ein Werkzeug ausländischer kommunistischer Organisationen war, mit der Aufgabe, den richtigen Platz für das Attentat aufzusuchen. Das eigentliche Attentat dürfte von zugereisten Reichsdeutschen oder Oesterreichern ausgeführt sein. Die Nachforschungen in dieser Richtung werden mit fieberhaftem Nachdruck fortgesetzt.

15 Tote beim Bootsunglück vor Borkum.

Borkum, 23. Sept. Bei dem schweren Bootsunglück, das sich in den ersten Morgenstunden des Dienstag ereignete, sind, wie jetzt feststeht, fünfzehn Personen ertrunken.

Dampfer mit Schrottladung für Polen beschlagnahmt.

Kiel, 22. Sept. Am Dienstag wurde auf Veranlassung der Kieler Finanzbehörden der dänische Dampfer „Viebeke Maersk" nach Durchfahrt des Kaiser-Wilhelm-Kanals im Holtenauer Binnenhafen durch die Zollfahndungsstelle Kiel beschlagnahmt, weil er eine verbotene Ladung Schrott für den polnischen Hafen Gdingen an Bord hatte. Bekanntlich hat Deutschland seit dem Versailler Frieden die Schrottausfuhr verboten, da der Schrott hochwertiges Material zur Herstellung von Eisen und Stahl bedeutet, zumal Deutschland keine eigenen Erzeisenlager mehr hat. Nur ausnahmsweise können Abweichungen durch den Reichskommissar für Ausfuhr zugelassen werden. So hatte auch eine Eisenfirma in Essen eine Ausfuhrbewilligung für deutschen Schrott nach Schweden und Spanien erteilt bekommen. Da der Schrott aber nach Polen ausgeführt wurde, dürfte hier ein schwerer Mißbrauch mit der erteilten Ausfuhrbewilligung getrieben worden sein. Die Zollbehörden sind der Ansicht, daß dieses verbotene Schrottausfuhr bereits sei drei Jahren im Gange sei.

Vertagte Arbeitszeitverhandlungen

Essen, 22. Sept. Die Arbeitszeitverhandlungen in der nordwestlichen Gruppe der Eisen- und Stahlindustrie, die am Dienstag zwischen den Vertretern des Arbeitgeberverbandes und der Gewerkschaften geführt werden, wurden ebenfalls wie auch am Montag die Verhandlungen im Ruhrbergbau unterbrochen. Sie werden am 28. September fortgesetzt. Die Gewerkschaften verlangten eine Arbeitszeitverkürzung auf 48 Stunden in der Hüttenindustrie und auf 40 Stunden wöchentlich in der weiterverarbeitenden Industrie. Im übrigen kamen beide Parteien überein, über den Inhalt ihrer Besprechungen nichts verlauten zu lassen. (!)

Frankreichs erste Sorge die Tributfrage

Paris, 22. Sept. Die abwartende Haltung der Pariser Finanzwelt findet ihre Erklärung in den unmittelbar bevorstehenden Verhandlungen über eine amerikanisch-französische Finanzhilfe für England. In hiesigen Börsenkreisen ging heute das Gerücht, daß Laval nach einem Briefwechsel mit Snowden der britischen Regierung einen Kredit von 32 Millionen Pfund angeboten habe. England habe jedoch abgelehnt, da es eine Beteiligung der Vereinigten Staaten an einer großzügigen Anleiheaktion für notwendig halte.

Schon jetzt zeigt sich in Paris eine gewisse Beunruhigung über das Schicksal der Tributs. Die Finanzkreise befürchten, daß auch Deutschland sich dazu entschließen werde, den Goldstandard aufzugeben. Mehrere andere Staaten würden wahrscheinlich folgen und dadurch die Zukunft der Tribute in Frage stellen.

Hoovers Einladung an Laval

Paris, 23. Sept. Wie Havas gestern abend mitteilte, hat der Pariser amerikanische Botschafter Edge Ministerpräsident Laval eine Einladung des Präsidenten Hoover überbracht, sich zu einer Aussprache nach Washington zu begeben.

Laval beauftragte Edge, Präsident Hoover seinen Dank für die herzliche Einladung zu übermitteln, die „die Lösung der großen Probleme der gegenwärtigen Stunde durch direkte Besprechungen nur erleichtern" könnte. Obwohl unter den gegenwärtigen Umständen Laval keine endgültige Antwort geben zu können glaubte, wies er darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung die Initiative Hoovers „mit Befriedigung aufnehmen" würde. Da diese Woche ein Ministerrat stattfindet, bevor Laval und Briand nach Berlin reise, werde wahrscheinlich nach dieser Beratung die offizielle Entscheidung der französischen Regierung bekannt werden. Man könne annehmen, daß sie auf eine Annahme der Einladung des amerikanischen Präsidenten hinauslaufen werde.

Staatsrat verkleinert

Der Gesetzentwurf zur Verkleinerung des Preußischen Staatsrats ist nunmehr fertiggestellt worden. Durch ihn soll der Art. 32 der preußischen Verfassung dahin geändert werden, daß künftig auf je 750 000 (bisher 500 000) Einwohner in einer Provinz ein Vertreter für den Staatsrat entfallen soll. Das Gesetz soll bereits am 1. Januar in Kraft treten.

Spanische Zollbehörden nehmen keine Pfundzahlungen mehr an.

Madrid, 22. Sept. Infolge des Sturzes des englischen Pfundes, das am Montag in Madrid über fünfzehn v. H. verlor, hat der Finanzminister sämtliche Zollbehörden angewiesen, bis auf weiteres keine englischen Pfunde mehr in Zahlung zu nehmen. Ferner wird die vorübergehende Schließung der Madrider Börse und der Devisenzentrale erwogen.

Der Reichspräsident empfängt den neuen französischen Botschafter.

Berlin, 22. Sept. Der Reichspräsident empfing am Dienstagvormittag den neuen französischen Botschafter in Berlin, Francois Poncet, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens.

Hamburg wird deutsch!

Hamburg, 21. Sept. Der Aufmarsch der SA. am Sonntag in einer Stärke von 8—9000 SA.-Leuten unter Beteiligung von 40 000 Parteigenossen und Freunden der nat.-soz. Bewegung war die bisher wuchtigste Demonstration des deutschen Hamburgs überhaupt. Aus vier Richtungen erfolgte der Anmarsch nach der Moorweide. Nach dem Vorbeimarsch vor dem Oberführer begann der geschlossene Abmarsch zum Propagandafestzug durch das rote Emsbüttel. Immer wieder jubelten die Zehntausende deutscher Volksgenossen den Soldaten Adolf Hitlers zu.

In Verbindung mit den bereits in der vergangenen Woche stattgefundenen riesigen Fackelzügen zeigte die jedesmal überwältigende Teilnahme der Bevölkerung Hamburgs den unaufhaltsamen Siegeszug der nationalsozialistischen Bewegung. Auch Hamburg wird vom Nationalsozialismus erobert werden.

Die NSDAP. im Hamburger Wahlkampf

Am Sonntag ist Bürgerschaftswahl. Ganz Deutschland wartet gespannt auf das Ergebnis. Der Wahlkampf steht auf dem Höhepunkt. Noch steht das größte Ereignis dieser Wochen, die kommende Hitlerversammlung aus. Hugenberg von den Deutschnationalen wird noch sprechen und der große „Führer" der Kettenbrecher Dingeldey auf Stadt und Land herumfahren, um noch ein paar Stimmen aufzugabeln. In scharfer Distanzierung führen wir den Kampf ganz allein, nur auf uns angewiesen, frei von all jenen verhängnisvollen Bindungen unter dem Leitsatz: „Hakenkreuz gegen Sowjet-Stern." Die Staatspartei ist schon überhaupt verschwunden, sie rührt sich nicht mehr. Die Christlichsozialen müssen mit den Volkskonserven gemeinsame Sache machen. Auf das Zentrum und die Wirtschaftspartei achtet schon niemand mehr.

Man darf wohl mit großer Spannung das Ergebnis des kommenden Sonntags erwarten. Denn bisher gelang es in 6 Bürgerschaftswahlen nur einmal gegen den Marxismus die Ueberhand zu gewinnen. Alle derartigen Versuche scheiterten immer an der „Haltung" der Demokraten. Auf eine Anfrage über die eventuelle Stellung der Volkspartei nach den Wahlen geben diese als vorläufige Antwort die Erklärung ab, daß die Deutsche Volkspartei mit jeder Partei grundsätzlich zusammenarbeiten würde, sofern diese nach ihren Grundsätzen und einem noch zu vereinbarenden Programm aufbauende Arbeit leisten wolle. Das gelte für rechts wie für links.

Die Hamburger Bevölkerung wird der D.V.P. am kommenden Sonntag hierauf die erforderliche Quittung erteilen.

Reichstag endgültig am 13. Oktober

Berlin, 22. Sept. Als Ergebnis der heutigen Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten ist zu melden, daß der Reichstag zu dem von ihm selbst bestimmten Termin, nämlich am 13. Oktober, zusammentreten darf, um zunächst eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Mit der Beratung dieser Regierungserklärung werden sämtliche Anträge und Interpellationen verbunden, die von den Parteien zur Politik der Reichsregierung eingebracht worden sind oder noch eingebracht werden. Man darf also mit einer umfangreichen außen- und innenpolitischen Aussprache rechnen. Außerdem müssen vor Weihnachten noch einige dringliche Vorlagen erledigt werden. Die weitere Entwicklung hängt von der Stellungnahme der Parteien ab, sie war daher nicht Gegenstand der Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und Reichstagspräsidenten.

Landtagseinberufung abgelehnt

Berlin, 22. Sept. Der Aeltestenrat des Preußischen Landtages lehnte am Dienstag mit 12 Stimmen der Regierungsparteien gegen 9 Stimmen der Rechtsparteien und den Kommunisten den von den Deutschnationalen unterstützten kommunistischen Antrag auf sofortige Landtagseinberufung zwecks Beratung der Notverordnungen ab. Die Koalitionsparteien ließen in der Sitzung durch den Zentrumsabgeordneten Dr. Graß erklären, sie müßten ihren Standpunkt beibehalten, daß, wenn sich der Landtag mit Mehrheit auf einen bestimmten Zeitpunkt vertagt habe, dieser Beschluß nur wieder mit Mehrheit abgeändert werden könne. Auch die Notverordnungen der preußischen Regierung könnten keine Veranlassung geben, den Landtag früher einzuberufen. Von deutschnationaler Seite wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die frühere Einberufung des Landtages zwecks Stellungnahme zu den Notverordnungen, die nach Auffassung der Deutschnationalen rechtsungültig seien, erforderlich sei. Auch der Vertreter der Deutschen Volkspartei sprach sich dahin aus, daß die Notverordnungen alsbald dem Landtag vorgelegt würden, damit Aenderungen erfolgen könnten, er empfahl deshalb die Vorverlegung des Zusammentrittes auf die kommende Woche. Staatssekretär Weismann gab die Erklärung ab, daß die preußische Staatsregierung die Notverordnungen, die auf die Frage hinsichtlich ihrer Verfassungsmäßigkeit sorgfältig überprüft worden seien, für rechtsgültig halte.

Schwere Bedenken

Leipzig, 22. Sept. Von dem Vorsitzenden des deutschen Richterbundes wird bekannt gegeben: Das Präsidium des Deutschen Richterbundes hat gegen die Rechtsgültigkeit der preußischen Sparverordnung die schwersten Bedenken, insbesondere insoweit, als sie willkürlich einzelne Beamtengruppen herausgreift und sie in ihren Bezügen herunterſetzt, und als sie ferner diese Verordnung entgegen der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zeitlich nicht einschränkt.

Jetzt kneift die SPD

Berlin, 22. Sept. Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei hat am Dienstag nachmittag nach mehrstündiger Beratung über die Frage der Sonderaktionen von einzelnen Gruppen der Partei einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt:

„Der Parteiausschuß beschließt, daß die Zugehörigkeit zur Deutschen Friedensgesellschaft und die Mitarbeit an der Zeitschrift „Das andere Deutschland" unvereinbar ist mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er beschließt dasselbe für alle diejenigen, welche entgegen dem Heidelberger Beschluß sich an Sonderbestrebungen beteiligen, wie sie durch die Gründung und Unterstützung der „Freien Verlagsgesellschaft" zum Ausdruck kamen. Der Parteiausschuß fordert den Parteivorstand auf, alle zur Erhaltung der Parteieinheit und zur Bekämpfung der Sonderbestrebungen notwendigen Schritte ungesäumt vorzunehmen."

Grandis Berliner Besuch Ende Oktober

Genf, 22. Sept. In den hier mehrfach geführten vertraulichen Besprechungen zwischen Dr. Curtius und dem italienischen Außenminister Grandi ist nunmehr vereinbart worden, daß Grandi der deutschen Regierung seinen Gegenbesuch Ende Oktober abstatten soll. Ob und wann Mussolini selbst die Berliner Regierung besucht, ist unentschieden.

Die Pfund-Krise

Befürchtungen in Amsterdam.

Amsterdam, 21. Sept. Im Gebäude der Neederlandschen Bank fand eine Versammlung statt, an der u. a. der Vorstand der Amsterdamer Börse und der staatliche Börsenkommissar teilnahmen. Zur Beratung stand die Frage der Börsenschließung. In Erwartung des — noch nicht gefaßten — Beschlusses ist an der **Vorbörse der Handel vom Börsenvorstand verboten worden,** sodaß bisher weder von Wertpapieren noch von Devisen Notierungen vorliegen. **Die Stimmung in Amsterdamer Bankkreisen ist unsicher,** aber nicht nervös.] Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit einer Schließung der Börse gehen auseinander. Von den Anhängern der Schließung wird u. a. darauf hingewiesen, daß, wenn die Börse in Amsterdam geöffnet bleiben sollte, an ihr von dem ganzen Ausland Geschäfte getätigt würden, was ruinös sein könnte.

Keine Bestätigung der Zahlungseinstellung nach Goldparität in Schweden, Griechenland und Italien.

Berlin, 22. Sept. Zu der Information aus Genf, wonach auch Schweden, Griechenland und Italien die Zahlung auf Goldparität aufgehoben haben, ist festzustellen, daß von einer derartigen Maßnahme bisher an den zuständigen Auslandsstellen nichts bekannt ist.

Genf, 22. Sept. Bei der Finanzabteilung des Völkerbundsekretariats ist am Dienstag die Mitteilung eingegangen, daß auch Schweden, Griechenland und Italien die Zahlungen nach der Goldparität aufgehoben haben.

Einschränkung des Berliner Börsenverkehrs bis Mittwoch.

Berlin, 22. Sept. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, die Bestimmungen für den gestrigen Börsenverkehr auf Dienstag und Mittwoch zu verlängern, das heißt also, daß Effektenkurse amtlich nicht festgesetzt werden und daß auch nicht im freien Verkehr gehandelt werden darf. Gleichzeitig fallen die Metallnotierungen aus. Devisen, Noten und Ostdevisen werden in der Reichsbank festgesetzt. Der Getreideverkehr geht weiter.

Erfolg von 95 Verträgen

Ueber das Musterbeispiel einer Straße in der Nähe von Schleiz wird berichtet: Da sind 2796 Meter preußisch, dann 92 Meter thüringisch, 207 Meter preußisch, 186 Meter thüringisch, 147 Meter preußisch, 998 Meter thüringisch, 302 Meter Grenze in der Mitte der Straße, dann wieder 245 Meter thüringisch, darauf 10 Meter preußisch, noch einmal 235 Meter thüringisch und dann noch 113 Meter preußisch! Die Versuche, diese Grenze zu bessern und zu bereinigen, haben seit dem Jahre 1815 zum Abschluß von 95 Verträgen geführt, ohne daß etwas anderes herausgekommen ist, als die oben wiedergegebene bunte Reihe!

Baldur von Schirach: Die Fahne der Verfolgten

Viele Parteigenossen und Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung haben es schon bedauert, daß seit dem ersten Gedichtsband von Baldur von Schirach, der 1929 erschien, kein weiterer mehr gefolgt ist. Denn gerade die dichterische Gestaltungskraft von Baldur von Schirach hat dem nationalsozialistischen Denken und Wollen den bisher vollendetsten Ausdruck verliehen. Seine Gedichte formen das Erleben durch den Nationalsozialismus mit jener Lebendigkeit und inneren Anschaulichkeit, die nur der hat, der selbst bis ins Innerste von der Idee des Nationalsozialismus geradezu besessen ist. Und hinzu kommt, daß Baldur von Schirachs Gedichte wirklich gekonnt sind.

Nun endlich erscheint demnächst ein neuer Gedichtsband: „Die Fahne der Verfolgten". Er wird neben Gedichten, die bisher verstreut irgendwo in der nationalsozialistischen Presse erschienen sind, auch völlig neue, der Oeffentlichkeit bisher unbekannte, enthalten. „Die Fahne der Verfolgten" wird in dem Verlag „Die Deutsche Zukunft" (München 13, Schellingstr. 29) erscheinen, in dem bekanntlich auch das Zentralorgan der nationalsozialistischen Jugend „Die Deutsche Zukunft" herauskommt. Wie uns der Verlag mitteilt, hat er sich entschlossen, denjenigen Parteigenossen, die bis zum 15. Oktober im voraus bei ihm bestellen, eine besondere Vergünstigung zu gewähren, indem er ihnen die in Leinen gebundene Ausgabe zu demselben Preise liefern wird, den später die broschierte Ausgabe kostet, d. h. zu Mk. 1.20 statt zu Mk. 1.60. Bedingung dabei ist nur, daß die betr. Besteller den Betrag vorher dem Postscheckkonto des genannten Verlages (München 19 1 14) überweisen oder sich damit einverstanden erklären, daß die Lieferung unter Nachnahme zuzüglich der Portospesen erfolgen kann. Es sei ausdrücklich betont, daß diese Vergünstigung nach dem 15. Oktober nicht mehr gewährt werden kann und auch nur dann gültig ist, wenn die Bestellung direkt beim Verlage erfolgt.

NSDAP Bremen

Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit: 8,30 bis 20 Uhr. Postscheckkonto: Hamburg 79 121 Wilh. Mohrmann. Ortsgruppenleiter: Pg. Kurt Thiele, M.d.R. (ist nur nach vorheriger Anmeldung nachmittags von 16,30 bis 18,30 Uhr zu sprechen.)

Sektion Osten:
Sprechstunde: Dienstags 19,30—20 Uhr, Geschäftsstelle

Sektion Westen.
Der Sektionsführer West ist jeden 1. und 3. Dienstag Geschäftsstelle 19,30—20,30 zu sprechen.

Sektion Habenhausen.
Der Sektions-Führer Habenhausen ist jeden 1. und 4. Dienstag in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Neustadt.
Der Sektions-Führer Neustadt ist jeden Montag und Dienstagabend v. 8—10 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Mitte.
Sprechstunden des Sektionsführers am 1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Schwachhausen.
1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Findorff.
Der Sektionsführer ist jeden Montag auf der Geschäftsstelle von 20—21 Uhr zu sprechen.

Sektion Huchting.
Der Sektionsführer ist jeden 1. Montag eines Monats in seiner Wohnung zu sprechen.

S.A. (Sturmabteilung).
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit 9—13 und 15—19 Uhr. Sonnabends 10—14 Uhr.

N.S.D. Aerztebund.
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13.

NSLB. (Nationalsozialistischer Lehrerbund).
Anmeldungen zum Nationalsozialistischen Lehrerbund werden jeden Nachmittag (außer Sonnabend) auf der Parteigeschäftsstelle, Pelzerstr. 12-13, entgegengenommen.

Kriegsbeschädigte.
Jeden Donnerstag Sprechstunden des Obmanns von 19 bis 20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Deutscher Frauenorden.
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. Sprechzeit: Dienstags von 10—13 Uhr, Freitags 16—19 Uhr.

NSS. (Nationalsozialistischer Schülerbund)
Gau- und Bezirksleitung: Pelzerstr. 12-13 (Hinterhaus). Bezirksgeschäftsstelle geöffnet täglich 13,30—14 Uhr und 18—20 Uhr. Sprechstunden des Bezirksführers: Montags, Mittwochs und Sonnabends 18—20 Uhr.

Hitler-Jugend, Simonstr. 25 II. Anmeldungen zur HJ. Mittwochs und Donnerstags ab 20 Uhr. Sprechstunden des OGF.: Mittwochs ab 20,15 Uhr.

Leihbücherei. Die leihweise Ausgabe von Büchern guten Inhalts findet statt an jedem Dienstag und Freitag von 2 bis 4 Uhr auf der Geschäftsstelle, Pelzerstraße 12-13. Parteigenossen, die gute Bücher aus ihrer Bibliothek entbehren können, werden gebeten, dieselben in der Geschäftsstelle abzugeben.

Familien-Anzeigen

Geborene:
Christel Koenig u. Frau Hilde, geb. Illing (Mädchen) — Erich Schröder u. Frau Lina, geb. Prittkow (Knabe) Bernhard Beilken u. Frau Marg., geb. Krause (Mädchen)

Verlobte:
Dora Tiemann u. Fritz Waldmann

Vermählte:
Herbert Olbrich u. Frau Hilde, geb. Ohlendorf

Verstorbene:
Betty Stein geb. Herz im 72. L. H. Diedrich Reinke im 65. L. — Will Pflüger — Hugo Vetterling im 64. L. Emma Krauß geb. Henke im 71. L. Emma Kruse geb. Cüppers im 52. L.

STADTTHEATER

Heute
Mittwoch 20 Uhr, 22. Abonnem.-Vorstellg. Ende ungef. 22.30 Uhr
Faust
In der ursprünglichen Fassung
Donnerstag 19.30 Uhr, 23. Abonnem.-Vorst Ende ungefähr 22.45 Uhr
Othello
Oper von G. Verdi
Freitag 20 Uhr, 24. Abonnem.-Vorstellnng Ende ungef. 22.45 Uhr
Erstaufführung:
Über allen Zauber Liebe
Lust-, Schau- u. Trauerspiel nach Calderon von Wilhelm von Scholz
Sonnabend 19.30 Uhr, 25. Abonn.-Vorstell.
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart

Von der Reise zurück:
Zahnarzt Dr. Spitzeck
Schillerstrasse 1

Blumenbinderei
Friedrich Görres
Landwehrstr. 141 Roland 1963

Schauspielhaus
Heute 8 Uhr — Ende 10.20:
3. Kammerspiel „Mittwoch"
Das Ereignis
von dem Bremen spricht
Deutschland
Die Fahrt des U B 116
Die deutsche Presse rühmt, mit einer einzigen Ausnahme, in heller Begeisterung Stück u. Inszenierung:
„Hier ist ein Bühnenwerk, mit dem sich jeder auseinandersetzen muß. Von der ersten Szene an folgte atemlose Stille, und bis zum Ende hielt die Spannung unvermindert an. Trotz der sichtlichen Ergriffenheit löste jeder Aktschluß starken Beifall aus." Weser-Ztg.
„Es erwuchs eine fast unerhörte Ergriffenheit beim Hörer, wie man sie nur selten im Theater erlebt." Kölnische Ztg.
„Die Inszenierung bewegte sich auf jenem hohen Niveau, das für das Schauspielhaus beinahe schon Tradition geworden ist" Hbg. Fremdenbl.
Donnerstag: 3. Sonder-Abonnem.
Deutschland
Die Fahrt des U-Boots 116
Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Zum letzten Mal
Die Entscheidung der Lissa Hart
Zu halben Preisen

Der Friseur
Pg. Joh. Benecke, Bachstraße 54
ist gut u. billig!

Jetzt ist die Zeit für
Dauerbrandöfen
in ersten Qualitäten wie
Buderus, Justushütte etc.
Helgolandöfen
Gasherde Badewannen
Günstigste Preise
Soltau-Heinreich
Carlstraße 8

Mietgesuche
Jg. Ehepaar mit 2 Kindern sucht
2 Zimmer u. Küche
Neustadt od. Buntentor Preisang. a. d. Exp. d. Blattes unter C 191

Unterricht
Englisch
Spanisch
Monatlich 3.— Mark
Sprachlehrer Arnold
Ansgaritorstrasse 5

Frischens
Privat-Handelsschule
Bredenstraße 14, ab Martinistraße

S.S.-Mann
sucht gebrauchte, guterhaltene
Kleinschreibmaschine
zahlt 72 RM bar
Angebote unter L 171 a. d. Exp. d. Bl.

Horst Wessels Vermächtnis!
Wessel - Lied auf Schallplatte mit SA-Gesang
Dr. Goebbels Rede zur SA. RM. 3.75
Wessel - Lied Klaviernote RM. 1.50
Wessel-Lied Textpostkarte RM. 0.10
Horst Wessel Originalphoto . . . . RM. 0.30
Der Reingewinn fließt der SA.-, Gefangenen- und Verwundeten-Hilfe zu.
Preisliste kostenlos!
N. S. Wirtschaftsausschuß, Berlin S. W. 48
Hedemannstraße Nr. 10

Verschiedenes
Pg. bittet um leihw. überlassung einer **Lichtdrücke** od. sonst. **Heizaparat** geg. Vergütung Ang. unt. F 192 an die Exp. ds. Blattes

Elektrotechnik Heinr. Emde
Goethestr 27, H 41 570

Oberhemden
nach Maß z. Fabrikpreis fertigt an
Frau Peters
Römerstraße 25

Internationaler
Meisterringer - Wettstreit
im **Grinzing-Garten** oder **Alkazar**
Die heutigen Kämpfe:
Freier Ringkamp — Alle Griffe erlaubt — Catch as catch can
Jirsa, Argentinien gegen Schwarz jr., München
Grüneisen, Schweiz gegen Rogenbaum, Lettland
Paul Bahn, Bremen gegen Hans Kawan, Wien
Entscheidungskampf:
Lobmayer, Steiermark gegen Alphonse Steurs, Belgien
Beginn der Kämpfe 9.15 Uhr

Der ehemalige Kommunist
Karwane M. d. R.
spricht über
Hakenkreuz oder Sowjetstern
Mittwoch, 30. Sept. 1931 20.30 Uhr in der
Massenversammlung
im Saal „Huckelriede"
Freie Aussprache!
Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.
Juden Zutritt verboten!

Aus Bremen Stadt und Staat

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!

Dieses schöne Sprichwort wußten die treuen SPD.-Arbeitervertreter und mit ihnen die Stützen des heutigen Systems wunderbar zu ihrem eigenen Vorteil auszulegen. Das war schon so bei der berüchtigten Krankenkassen-Notverordnung; damals konnten selbst die SPD.-Großverdiener nicht einmal auf einen Teil ihrer Gehälter zugunsten der Sanierung der Krankenkassen verzichten. (Siehe Direktor Rhein!) Ebenso wußte die SPD. im Verein mit der Deutschen Volkspartei, eingedenk des obengenannten Sprichwortes, den von der N.S.D.A.P. gestellten Antrag auf Herabsetzung der Senatorengehälter, sowie aller anderen Höchstgehälter zu Nutz und Frommen des bremischen Staates bekämpfen. Im gleichen Sinne ist eine von einem preußischen sozialdemokratischen Bürgermeister erlassene Notverordnung. Danach werden die Sätze für Wohlfahrtsempfänger von RM. 43.40 auf RM. 30.— herabgesetzt. Wäre es vielleicht möglich, daß in diesem unter sozialdemokratischer Regie stehendem Gemeinwesen Kapitalisten anstatt Arbeiter Wohlfahrtsunterstützung erhalten?

Ueberall wohin man sieht, denken die braven SPDisten und die übrigen Großverdiener dieses Systems, wenn es darum geht, auch einmal auf einen kleinen Teil von der manchmal in schwerer, aufopferungsvoller, mitunter nur einhalb- und einjähriger Tätigkeit erworbenen Großpensionen zu verzichten, gerade an sich selbst zuletzt. In den Gewerkschaften müssen selbst die Unterstützungsbeträge gekürzt werden und die Erwerbslosenfroschen dazu herhalten, um die 500 Marksgehälter, die doch bestimmt nicht als zu klein zu bezeichnen sind, sicher zu stellen. Begründet wird natürlich die Haltung damit, daß innerhalb eines kapitalistischen Staates die Methoden des Feindes „Nimm" gerechtfertigt sind.

Wir Nationalsozialisten halten es für ehrlicher, wenn ein Führer mit gutem Beispiel voran geht und zeigt, daß er selbst zum Opfern und nicht nur zum Nehmen bereit ist.

Sektion Schwachhausen

Die morgen, Donnerstag, den 24. 9., stattfindende öffentliche Versammlung mit unserem Pg. Reichstagsabgeordneten Leister, Nienburg, muß ein Erfolg für die Sektion Schwachhausen werden. Es ist deshalb Pflicht jedes Parteigenossen, zu erscheinen und mindestens einen anderen Volksgenossen mitzubringen.

Stillegung der „Goldina" A.G. in Bremen?

Die Hoffnung, die Kakao- und Schokoladenfabrik Goldina A.G., Bremen-Sebaldsbrück, aufrecht zu erhalten, nachdem die Uebergabe des Werkes an einen neuen Konzern erfolgt ist, haben sich nur teilweise erfüllt. Am gestrigen Dienstagnachmittag ist dem gesamten Personal vom Direktor gekündigt worden, und man vermutet, daß das Werk zum größten Teil am 15. Oktober stillgelegt wird. Wenn es sich bei den Kündigungen auch vorwiegend um eine vorbeugende Maßnahme handeln dürfte, so scheint doch festzustehen, daß, wenn nicht gar eine Stillegung erfolgt, bedeutsame Betriebseinschränkungen vorgenommen werden dürften.

Auch in Bremen Beschränkung des Börsenverkehrs. Entsprechend den Beschlüssen des Berliner Börsenvorstandes werden auch an der Bremer Börse am Dienstag und Mittwoch Wertpapiere nicht festgesetzt. Damit ist der, wie berichtet, bereits eingeschränkte Börsenverkehr auf weitere zwei Tage ausgedehnt worden.

Die Argentinischen Seekadetten besuchen Wilhelmshaven. Am gestrigen Vormittag begaben sich etwa 50 Offiziere und Kadetten des in Bremen liegenden argentinischen Schulschiffes „Presidente Sarmiento" zu einem kurzen Besuch nach Wilhelmshaven, um dort die Marineanlagen zu besichtigen. Am Abend wollte dieser Teil der Mannschaft voraussichtlich wieder an Bord des Schulschiffes zurückkehren.

Unfälle. Am Breitenweg—Findorfftunnel wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen, der die Kurve schnitt, angefahren, zu Fall gebracht und erheblich verletzt dem St. Josefsstift zugeführt. — Auf dem Osterdeich wurde ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und Verletzungen im Gesicht und wurde der Gr. Krankenanstalt zugeführt. — Ebenso der Krankenanstalt zugeführt wurde eine Radfahrerin, die am Markt gestürzt war und Hüftverletzungen erlitten hatte. — Leichtere Verletzungen erlitt ein Bote, der auf der Kaiserstraße von einem Personenkraftwagen angefahren war. Er wurde in seine Wohnung transportiert. — Dem Willehadhause wurde eine Wartefrau zugeführt, die sich durch Flammen aus einem Spritkocher im Gesicht verbrannt hatte.

Polizeibericht. In der Nacht zum 18. September wurde ein Hühnerstall auf einer Parzelle am Habenhauserdeich hinter der Werderhöhe aufgebrochen, 7 weiße Junghennen und eine Lachshenne mit weißem Gefieder mit rostbraunen Punkten wurden gestohlen. — Einem Anwohner der Straße am Seefelde wurde am 19. Sept. von seinen hinter der Ziegelei weidenden Schafen ein Schaf gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Das Fell und die unbrauchbaren Teile des Tieres wurden in einem Weidengebüsch gefunden. — Am 19. Sept. hat ein junger Mann, der in den Straßen der Südervorstadt von Haus zu Haus ging und bettelte, aus einer Küche an der Roßbachstraße ein Portemonnaie mit 3 M. gestohlen. Mitteilung an Polizeihaus, Zimmer 352, erbeten. — Ein Smokinganzug, schmales Fasson, auf schwarzer Atlasseide gefüttert, wurde einem Anwohner der Straße vor dem Steintor am 20. Sept. aus seiner Wohnung gestohlen .— In der Nacht zum 22. Sept. wurde in einem Geschäft an der Obernstraße eine große Schaufensterscheibe mit einem Stein eingeworfen und aus dem Schaufenster ein sehr wertvoller schwarzer Breitschwanz-Fohlen-Mantel mit Alaska-Fuchskragen gestohlen. Verdächtige Veräußerer übergebe man der Polizei. — Polizeilich gesichert wurde ein Parzellenwagen, dunkelgrün gestrichen, ohne Namensbezeichnung. In dem Wagen befanden sich ein Sack Zement und ein Sack mit Sand. Angaben über den Eigentümer im Polizeihause erbeten. — Als gestohlen wurden sechs Fahrräder gemeldet.

Handelsschule. Junge Leute, lernt! Gerade diese schlechte Zeit müßt ihr ausnutzen, damit ihr für später gerüstet seid! Die Handelsschule Gaudian in Bremen, Domshof 16, bietet euch die Gelegenheit zur weiteren Vervollkommnung in Schönschreiben, Deutsch, Rechnen und Korrespondenz und zur Aneignung von Kenntnissen in Buchführung, Kontorarbeiten, Rundschrift, Stenographie und Maschinenschreiben und macht euch vertraut mit dem Verkehrswesen der Post, der Eisenbahn, der Sparkasse, der Bank und der Börse und mit dem Steuer- und Versicherungswesen. Am 1. Oktober und am 2. November beginnen für Damen und Herren neue Kurse.

Mein Heim — meine Welt. Die Ausstellungsleitung teilt mit, daß einschließlich Sonntag 30 000 Personen die Ausstellung „Mein Heim — meine Welt" besucht haben. Der Andrang auch am Montag war außerordentlich stark und deshalb ist die Ausstellung auf allgemeinen Wunsch um zwei Tage verlängert. Sie dauert also bis einschließlich Donnerstag, 24. September, und ist jeden Tag von 10 bis 22 Uhr geöffnet.

Gutscheine für verbilligte Lebensmittel. Die Geschäfte, die Gutscheine für verbilligte Lebensmittel in Zahlung genommen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die noch im Verkehr befindlichen Scheine mit dem 25. Sept. ihre Gültigkeit verlieren, d. h. nach diesem Tage nicht mehr in der Zentrale für private Fürsorge, Am Wall 199, angenommen werden können.

Devisenbeschaffung für Auswanderer. Nach den Richtlinien zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 1. 8. 31 ist Auswanderern die nach der Verordnung erforderliche Genehmigung (bei Ueberschreitung der 1000-RM.-Grenze) zu erteilen, wenn sie die Bescheinigung einer größeren Auswandererberatungsstelle vorlegen, wonach der Auswanderer dieser Stelle gegenüber die ernsthafte Absicht zur Auswanderung glaubhaft gemacht hat und worin die Auswanderungsberatungsstelle sich gutachtlich darüber äußert, welcher Betrag für den Antragsteller zur Errichtung einer neuen Existenz im Ausland angemessen ist. Anträge mit entsprechenden Unterlagen sind an die für Bremen, Hannover, Schaumburg-Lippe und Oldenburg zuständige Auswandererberatungsstelle in Bremen, Martinistraße 14, zu richten.

Konkurse. Ueber das Vermögen der Firma „Steinbau" Baustoff- und Steingroßhandelsgesellschaft m.b.H. in Bremen, Staderstr. 80, ist am 22. 9. der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Rosenkranz, Domsheide 3, zum Verwalter ernannt worden. Anzeigepflicht bis zum 15. November, Termin 20. Oktober, vorm. 10,15 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen 5. Januar 1932, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus, Zimmer 84. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Reinhard Friedrich Sauer, all. Inhabers der Firma Friedrich Sauer, Bremen, Sebaldsbrücker Heerstr. 125, und der Firma Bodendorfer Thermal-Sprudel Friedrich Sauer in Bodendorf ist am 22. 9. der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Stutzer, Ostertorstraße 39, zum Verwalter ernannt worden. Anzeigepflicht bis zum 15. November, Termin 20. Oktober, vorm. 9,45 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen 29. Dezember, vorm. 9,30 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht. — In dem Konkurs über das Vermögen des Inhabers eines Möbelgeschäfts August Nolte soll die Schlußverteilung erfolgen. Zur Verteilung ist ein Barbetrag von 11 076,95 RM. verfügbar. Hinzuzurechnen sind die laufenden Zinsen und abzusetzen die Gerichtskosten und die Kosten des Konkursverwalters und des Gläubigerausschusses. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 2295,36 RM., die nicht bevorrechtigten Forderungen 70 080,55 RM.

Bremer Getreidebericht. Weizen: Manitoba 1 5.80 unverzollt, Hardwinter 1 aus Aug.-Sept. Abldg. 5.— unverzollt. Roggen: Russischer 3,95 unverzollt; Gerste: Donau 3,75 unverzollt, Russen 3.90 unverzollt, Canada 3 3.90 unverzollt. Hafer: Deutscher Gelbhafer alter Ernte 9.50. Mais: La Plata 10.05 verzollt. Tendenz: Ruhig.

Internationaler Meisterringer-Wettstreit im Tivoli

38. Tag (Dienstag). Die gestrigen Kämpfe wurden mit großer Zähigkeit und unerhörter Ausdauer geführt. Lobmayer hatte als Gegner den nicht allzu beliebten Jirsa, der wieder, wie bisher, nur mit seinem Armschlüssel seinen Gegner bezwingen konnte. Lobmayer zeigte im Kampf seine Ueberlegenheit, und es wäre sehr fraglich gewesen, ob er ohne Anbringung des Schlüssels der Unterlegene gewesen wäre. Zeit: 1 Std. 15,18 Min. — Im nächsten Kampf stand Paul Bahn dem beim Publikum recht beliebten Schweizer Grüneisen gegenüber. Grüneisen, in höchster Form, lag dauernd im Angriff, während Bahn, der Bremer Herkules, mehr in der Defensive war. Aber die ungeheure Kraft Bahns brachte ihm den Sieg; nach 1 Std. 14,35 Min. unterlag Grüneisen durch Eindrücken der Brücke. Eine ehrenvolle Niederlage. — Dann der Entscheidungskampf Schwarz jr. gegen Leskinowic. Beide Ringer im Angriff. Nur Technik und Kraft — aber eine Entscheidung war nicht zu erzielen, die Polizeistunde machte dem Kampf ein vorzeitiges Ende. Dieserhalb mußte auch der Kampf Steurs gegen Kawan verschoben werden. -g-

Kriegsbeschädigten-Not

Bei der Durchführung der Notverordnung sollten Härten vermieden werden, so säuselte euch der Blätterwald der Systemparteien lieblich ins Ohr. Wie unerträglich sich jedoch die Notverordnung gerade bei den Kriegsopfern auswirkt, mögen folgende Beispiele lehren:

Einer Witwe wird durch die Notverordnung die Rente von 34,65 M. noch um 4,25 M. gekürzt, oder aber in einem anderen Falle eine solche von 41,55 M. um 5,10 M. herabgesetzt; wenn man außerdem noch in Betracht zieht, daß gleichzeitig durch Verminderung der Einkommensgrenze schon die bisher entsprechend der schlechten Lage gewährte Zusatzrente ebenfalls in Fortfall kommt, dann bedeuten diese Maßnahmen nicht nur eine Härte, sondern vielmehr eine schreiende Ungerechtigkeit.

Ein Lehrer R. in H. verlor im Kriege ein ganzes Bein (sehr kurzer Stumpf). Erwerbsminderung 80 Proz. Bei Eis und Schnee im Winter holen die Kinder ihren schwerbeschädigten Lehrer mit einem Stuhlschlitten ab und bringen ihn nach dem Unterricht wieder nach der Wohnung zurück. Nach dem § 62 RVG. erhält dieser Bedauernswerte eine Rente von sage und schreibe 19,05 M.

Dem Kriegsbeschädigten J. N. in Sch., verh. 2 Kinder, wurden für den Verlust beider Beine 80 Prozent Rente zugestanden. Rente vor der Notverordnung 103,80 M. Rente nach der Notverordnung 47,50 M. Also hinwegnotverordnet 56,50 M.

Diese Beispiele von der Auswirkung der Sparmaßnahmen dieses Systems dürften wohl genügen, um die ganze ungeheuerliche Ungerechtigkeit den Kriegsopfern gegenüber zu dokumentieren.

Immer wieder müssen wir aber den Kriegsopfern zurufen: Erkennt eure wahren Gegner und kehrt den Stützen dieses Systems den Rücken. Daß von den mit diesen Parteien eng versippten Organisationen eure Interessen nicht ernstlich vertreten werden können, dürfte wohl bald jedem klar geworden sein. Darum hinein in die NSDAP. Die Kriegsopfer-Nothilfe wird euch schon deshalb besser vertreten können, weil dieselbe unbeschwert und uneingeschränkt offen den Kampf aufnehmen kann.

Bereits 4,3 Millionen Arbeitslose

Berlin, 22. Sept. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Hälfte des September ungefähr in der gleichen Weise weiter entwickelt wie in der vorhergehenden Berichtszeit. Während in der Zeit zwischen dem 15. und 31. August die Zahl der Arbeitslosen nach den endgültigen Meldungen der Arbeitsämter um rund 111 000 zugenommen hatte, stieg sie bis zum letzten Stichtag, den 15. September, um rund 109 000 und erreichte damit einen Stand von rund 4 324 000. Seit der Anfang Juli einsetzenden Verschlechterung hat die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre kaum schneller, nämlich um rund 371 000 zugenommen, als im Vorjahre (Anfang Juli bis Mitte September um rund 342 000), wobei jedoch nicht übersehen werden darf, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre um rund 1,3 Millionen höher liegt als im Vorjahre.

Die Belastung der von der Reichsanstalt verwalteten Unterstützungseinrichtungen hat zusammen um rund 70 000 Hauptunterstützungsempfänger zugenommen und ist nach den vorläufigen Zahlungen der Arbeitsämter in der Arbeitslosenversicherung auf rund 1 324 000, in der Krisenfürsorge auf rund 1 122 000 gestiegen.

Von der Zunahme zwischen Ende August und Mitte September entfallen rund 42 000 Unterstützungsempfänger auf die Arbeitslosenversicherung, nicht ganz 28 000 auf die Krisenfürsorge.

Am Arbeitsmarkt für Angestellte hat nach den jetzt vorliegenden Sonderberichten für Juli und August die Zahl der Bewerber erheblich zugenommen. In größerer Zahl befinden sich darunter Personen, die selbständig berufstätig waren.

Kauft Deutsche Tuche!

Von den in Deutschland vorhandenen etwa 90 000 Webstühlen sind 30 000 bis 40 000, also rund 40 Pzt. unbeschäftigt, Tausende und aber Tausende deutscher Textilarbeiter werden durch die Bevorzugung ausländischer Stoffe brotlos gemacht. Jeder Käufer besitzt eine gewaltige Macht. Indem er deutsche Tuche kauft, beeinflußt er das Schicksal der Industrie, des Handels und Gewerbes. Werden drei Meter ausländisches Tuch gekauft, so geht einer deutschen Arbeiterfamilie ein voller Tagesverdienst verloren.

Darum: Kauft deutsche Tuche!

10 Zwangsversteigerungen an einem Tage.

Tostedt, 22. Sept. Hier wird bekannt, daß der hiesige Obergerichtsvollzieher an einem Tage 10 Zwangsversteigerungen vornehmen mußte. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, wenn man die meisten dieser unfreiwilligen Verkäufe auf die verheerende Unrentabilität in der Landwirtschaft zurückführt.

Morgen spricht Leister, M. d. R., Nienburg
in Schwachhausen-Horn im Lokale St. Pauli-Horn

Jetzt kneift die SPD

Berlin, 22. Sept. Der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei hat am Dienstag nachmittag nach mehrstündiger Beratung über die Frage der Sonderaktionen von einzelnen Gruppen der Partei einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt:

„Der Parteiausschuß beschließt, daß die Zugehörigkeit zur Deutschen Friedensgesellschaft und die Mitarbeit an der Zeitschrift „Das andere Deutschland" unvereinbar ist mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er beschließt dasselbe für alle diejenigen, welche entgegen dem Heidelberger Beschluß sich an Sonderbestrebungen beteiligen, wie sie durch die Gründung und Unterstützung der „Freien Verlagsgesellschaft" zum Ausdruck kamen. Der Parteiausschuß fordert den Parteivorstand auf, alle zur Erhaltung der Parteieinheit und zur Bekämpfung der Sonderbestrebungen notwendigen Schritte ungesäumt vorzunehmen."

Grandis Berliner Besuch Ende Oktober

Genf, 22. Sept. In den hier mehrfach geführten vertraulichen Besprechungen zwischen Dr. Curtius und dem italienischen Außenminister Grandi ist nunmehr vereinbart worden, daß Grandi der deutschen Regierung seinen Gegenbesuch Ende Oktober abstatten soll. Ob und wann Mussolini selbst die Berliner Regierung besucht, ist unentschieden.

Die Pfund-Krise

Befürchtungen in Amsterdam.

Amsterdam, 21. Sept. Im Gebäude der Neederländschen Bank fand eine Versammlung statt, an der u. a. der Vorstand der Amsterdamer Börse und der staatliche Börsenkommissar teilnahmen. Zur Beratung stand die Frage der Börsenschließung. In Erwartung des — noch nicht gefaßten — Beschlusses ist an der **Vorbörse der Handel vom Börsenvorstand verboten worden,** sodaß bisher weder von Wertpapieren noch von Devisen Notierungen vorliegen. **Die Stimmung in Amsterdamer Bankkreisen ist unsicher,** aber nicht nervös.1 Die Meinungen über die Zweckmäßigkeit einer Schließung der Börse gehen auseinander. Von den Anhängern der Schließung wird u. a. darauf hingewiesen, daß, wenn die Börse in Amsterdam geöffnet bleiben sollte, an ihr von dem ganzen Ausland Geschäfte getätigt würden, was ruinös sein könnte.

Keine Bestätigung der Zahlungseinstellung nach Goldparität in Schweden, Griechenland und Italien.

Berlin, 22. Sept. Zu der Information aus Genf, wonach auch Schweden, Griechenland und Italien die Zahlung auf Goldparität aufgehoben haben, ist festzustellen, daß von einer derartigen Maßnahme bisher an den zuständigen Auslandsstellen nichts bekannt ist.

Genf, 22. Sept. Bei der Finanzabteilung des Völkerbundssekretariats ist am Dienstag die Mitteilung eingegangen, daß auch Schweden, Griechenland und Italien die Zahlungen nach der Goldparität aufgehoben haben.

Einschränkung des Berliner Börsenverkehrs bis Mittwoch.

Berlin, 22. Sept. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, die Bestimmungen für den gestrigen Börsenverkehr auf Dienstag und Mittwoch zu verlängern, das heißt also, daß Effektenkurse amtlich nicht festgesetzt werden und daß auch nicht im freien Verkehr gehandelt werden darf. Gleichzeitig fallen die Metallnotierungen aus. Devisen, Noten und Ostdevisen werden in der Reichsbank festgesetzt. Der Getreideverkehr geht weiter.

Erfolg von 95 Verträgen

Ueber das Musterbeispiel einer Straße in der Nähe von Schleiz wird berichtet: Da sind 2796 Meter preußisch, dann 92 Meter thüringisch, 207 Meter preußisch, 186 Meter thüringisch, 147 Meter preußisch, 998 Meter thüringisch, 302 Meter Grenze in der Mitte der Straße, dann wieder 245 Meter thüringisch, darauf 10 Meter preußisch, noch einmal 235 Meter thüringisch und dann noch 113 Meter preußisch! Die Versuche, diese Grenze zu bessern und zu bereinigen, haben seit dem Jahre 1815 zum Abschluß von 95 Verträgen geführt, ohne daß etwas anderes herausgekommen ist, als die oben wiedergegebene bunte Reihe!

Baldur von Schirach: Die Fahne der Verfolgten

Viele Parteigenossen und Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung haben es schon bedauert, daß seit dem ersten Gedichtsband von Baldur von Schirach, der 1929 erschien, kein weiterer mehr gefolgt ist. Denn gerade die dichterische Gestaltungskraft von Baldur von Schirach hat dem nationalsozialistischen Denken und Wollen den bisher vollendetsten Ausdruck verliehen. Seine Gedichte formen das Erleben durch den Nationalsozialismus mit jener Lebendigkeit und inneren Anschaulichkeit, die nur der hat, der selbst bis ins Innerste von der Idee des Nationalsozialismus geradezu besessen ist. Und hinzu kommt, daß Baldur von Schirachs Gedichte wirklich gekonnt sind.

Nun endlich erscheint demnächst ein neuer Gedichtsband: „Die Fahne der Verfolgten". Er wird neben Gedichten, die bisher verstreut irgendwo in der nationalsozialistischen Presse erschienen sind, auch völlig neue, der Oeffentlichkeit bisher unbekannte, enthalten. „Die Fahne der Verfolgten" wird in dem Verlag „Die Deutsche Zukunft" (München 13, Schellingstr. 29) erscheinen, in dem bekanntlich auch das Zentralorgan der nationalsozialistischen Jugend „Die Deutsche Zukunft" herauskommt. Wie uns der Verlag mitteilt, hat er sich entschlossen, denjenigen Parteigenossen, die bis zum 15. Oktober im voraus bei ihm bestellen, eine besondere Vergünstigung zu gewähren, indem er ihnen die in Leinen gebundene Ausgabe zu demselben Preise liefern wird, den später die broschierte Ausgabe kostet, d. h. zu Mk. 1.20 statt zu Mk. 1.60. Bedingung dabei ist nur, daß die betr. Besteller den Betrag vorher dem Postscheckkonto des genannten Verlages (München 19 1 14) überweisen oder sich damit einverstanden erklären, daß die Lieferung unter Nachnahme zuzüglich der Portospesen erfolgen kann. Es sei ausdrücklich betont, daß diese Vergünstigung nach dem 15. Oktober nicht mehr gewährt werden kann und auch nur dann gültig ist, wenn die Bestellung direkt beim Verlage erfolgt.

NSDAP Bremen

Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit: 8,30 bis 20 Uhr. Postscheckkonto: Hamburg 79 121 Wilh. Mohrmann. Ortsgruppenleiter: Pg. Kurt Thiele, M.d.R. (ist nur nach vorheriger Anmeldung nachmittags von 16,30 bis 18,30 Uhr zu sprechen.)

Sektion Osten:
Sprechstunde: Dienstags 19,30—20 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Westen.
Der Sektionsführer West ist jeden 1. und 3. Dienstag Geschäftsstelle 19,30—20,30 zu sprechen.

Sektion Habenhausen.
Der Sektions-Führer Habenhausen ist jeden 1. und 4. Dienstag in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Neustadt.
Der Sektions-Führer Neustadt ist jeden Montag und Dienstagabend v. 8—10 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen.

Sektion Mitte.
Sprechstunden des Sektionsführers am 1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Schwachhausen.
1. und 3. Montag von 20—21 Uhr, Geschäftsstelle.

Sektion Findorff.
Der Sektionsführer ist jeden Montag auf der Geschäftsstelle von 20—21 Uhr zu sprechen.

Sektion Huchting.
Der Sektionsführer ist jeden 1. Montag eines Monats in seiner Wohnung zu sprechen.

S.A. (Sturmabteilung).
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. D. 20 012. Geschäftszeit 9—13 und 15—19 Uhr. Sonnabends 10—14 Uhr.

N.S.D. Aerztebund.
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13.

NSLB. (Nationalsozialistischer Lehrerbund).
Anmeldungen zum Nationalsozialistischen Lehrerbund werden jeden Nachmittag (außer Sonnabend) auf der Parteigeschäftsstelle, Pelzerstr. 12-13, entgegengenommen.

Kriegsbeschädigte.
Jeden Donnerstag Sprechstunden des Obmanns von 19 bis 20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Deutscher Frauenorden.
Geschäftsstelle: Pelzerstr. 12-13. Sprechzeit: Dienstags von 10—13 Uhr, Freitags 16—19 Uhr.

NSS. (Nationalsozialistischer Schülerbund)
Gau- und Bezirksleitung: Pelzerstr. 12-13 (Hinterhaus). Bezirksgeschäftsstelle geöffnet täglich 13,50—14 Uhr und 18—20 Uhr. Sprechstunden des Bezirksführers: Montags, Mittwochs und Sonnabends 18—20 Uhr.

Hitler-Jugend, Simonstr. 25 II. Anmeldungen zur HJ. Mittwochs und Donnerstags ab 20 Uhr. Sprechstunden des OGF.: Mittwochs ab 20,15 Uhr.

Leihbücherei. Die leihweise Ausgabe von Büchern guten Inhalts findet statt an jedem Dienstag und Freitag von 2 bis 4 Uhr auf der Geschäftsstelle, Pelzerstraße 12—13. Parteigenossen, die gute Bücher aus ihrer Bibliothek entbehren können, werden gebeten, dieselben in der Geschäftsstelle abzugeben.

Familien-Anzeigen

Geborene:
Christel Koenig u. Frau Hilde, geb. Illing (Mädchen) — Erich Schröder u. Frau Lina, geb. „Pritzkow (Knabe) Bernhard Beilken u. Frau Marg., geb. Krause (Mädchen)

Verlobte:
Dora Tiemann u. Fritz Waldmann

Vermählte:
Herbert Olbrich u. Frau Hilde, geb. Ohlendorf

Verstorbene:
Betty Stein geb. Herz im 72. L. H. Diedrich Reinke im 65. L. — Bill Pflüger — Hugo Vetterling im 64. L. Emma Krauß geb. Henke im 71. L. Emma Kruse geb. Cüppers im 52. L.

STADTTHEATER

Heute
Mittwoch 20 Uhr, 22. Abonnem.-Vorstellg. Ende ungef. 22.30 Uhr
Faust
In der ursprünglichen Fassung
Donnerstag 19.30 Uhr, 23. Abonnem.-Vorst Ende ungefähr 22.45 Uhr
Othello
Oper von G. Verdi
Freitag 20 Uhr, 24. Abonnem.-Vorstellnng Ende ungef. 22.45 Uhr
Erstaufführung:
Über allen Zauber Liebe
Lust-, Schau- u. Trauerspiel nach Calderon von Wilhelm von Scholz
Sonnabend 19.30 Uhr, 25. Abonn.-Vorstell.
Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart

Von der Reise zurück:
Zahnarzt Dr. Spitzeck
Schillerstrasse 1

Blumenbinderei
Friedrich Görres
Landwehrstr. 141 Roland 1963

Schauspielhaus
Heute 8 Uhr — Ende 10.20:
3. Kammerspiel „Mittwoch"
Das Ereignis von dem Bremen spricht
Deutschland
Die Fahrt des U B 116
Die deutsche Presse rühmt, mit einer einzigen Ausnahme, in heller Begeisterung Stück u. Inszenierung:
„Hier ist ein Bühnenwerk, mit dem sich jeder auseinandersetzen muß. Von der ersten Szene an folgte atemlose Stille, und bis zum Ende hielt die Spannung unvermindert an. Trotz der sichtlichen Ergriffenheit löste jeder Aktschluß starken Beifall aus." Weser-Ztg.
„Es erwuchs eine fast unerhörte Ergriffenheit beim Hörer, wie man sie nur selten im Theater erlebt." Kölnische Ztg.
„Die Inszenierung bewegte sich auf jenem hohen Niveau, das für das Schauspielhaus beinahe schon Tradition geworden ist" Hbg Fremdenbl.
Donnerstag: 3. Sonder-Abonnem.
Deutschland
Die Fahrt des U-Boots 116
Sonntag, nachm. 4 Uhr:
Zum letzten Mal
Die Entscheidung der Lissa Hart
Zu halben Preisen

Der Friseur
Pg. Joh. Benecke, Bachstraße 54
ist gut u. billig!

Jetzt ist die Zeit für
Dauerbrandöfen
in ersten Qualitäten wie
Buderus, Justushütte etc.
Helgolandöfen
Gasherde Badewannen
Günstigste Preise
Soltau-Weinreich
Carlstraße 8

Mietgesuche
Jg. Ehepaar mit 2 Kindern sucht
2 Zimmer u. Küche
Neustadt od. Buntentor Preisang. a. d. Exp. d. Blattes unter C 191

Unterricht
Englisch Spanisch
Monatlich 3.— Mark
Sprachlehrer Arnold
Ansgaritorstrasse 5

Frischens
Privat-Handelsschule
Bredenstraße 14, ab Martinistraße

S.S.-Mann
sucht gebrauchte, guterhaltene
Kleinschreibmaschine
zahlt 72 RM bar
Angebote unter L 171 a. d. Exp. d. Bl.

Horst Wessels Vermächtnis!
Wessel - Lied auf Schallplatte mit SA-Gesang
Dr. Goebbels Rede zur SA. RM. 3.75
Wessel - Lied Klaviernote RM. 1.50
Wessel-Lied Textpostkarte RM. 0.10
Horst Wessel Originalphoto . . . . RM. 0.30
Der Reingewinn fließt der SA.,- Gefangenen- und Verwundeten - Hilfe zu.
Preisliste kostenlos!
N. S. Wirtschaftsausschuß, Berlin S. W. 48
Hedemannstraße Nr. 10

Verschiedenes
Pg. bittet um leihw. überlassung einer **Lichtdrücke** od. sonst. **Heizaparat** geg. Vergütung Ang. unt. F 192 an die Exp. ds. Blattes
Elektrotechnik Heinr. Emde
Goethestr. 27. H 41 570
Oberhemden
nach Maß z. Fabrikpreis fertigt an
Frau Peters
Römerstraße 25

Internationaler
Meisterringer - Wettstreit
im **Grinzing-Garten** oder **Alkazar**
Die heutigen Kämpfe:
Freier Ringkamp — Alle Griffe erlaubt! — Catch as catch can
Jirsa, Argentinien gegen Schwarz jr., München
Grüneisen, Schweiz gegen Rogenbaum, Lettland
Paul Bahn, Bremen gegen Hans Kawan, Wien
Entscheidungskampf:
Lobmayer, Steiermark gegen Alphonse Steurs, Belgien
Beginn der Kämpfe 9.15 Uhr

Der ehemalige Kommunist
Karwane M. d. R.
spricht über
Hakenkreuz oder Sowjetstern
Mittwoch, 30. Sept. 1931 20.30 Uhr in der
Massenversammlung
im Saal „Huckelriede"
Freie Aussprache!
Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.
Juden Zutritt verboten!

Aus Bremen Stadt und Staat

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!

Dieses schöne Sprichwort wußten die treuen SPD.-Arbeitervertreter und mit ihnen die Stützen des heutigen Systems wunderbar zu ihrem eigenen Vorteil auszulegen. Das war schon so bei der berüchtigten Krankenkassen-Notverordnung; damals konnten selbst die SPD.-Großverdiener nicht einmal auf einen Teil ihrer Gehälter zugunsten der Sanierung der Krankenkassen verzichten. (Siehe Direktor Rhein!) Ebenso mußte die SPD. im Verein mit der Deutschen Volkspartei, eingedenk des obengenannten Sprichwortes, den von der N.S.D.A.P. gestellten Antrag auf Herabsetzung der Senatorengehälter, sowie aller anderen Höchstgehälter zu Nutz und Frommen des bremischen Staates bekämpfen. Im gleichen Sinne ist eine von einem preußischen sozialdemokratischen Bürgermeister erlassene Notverordnung. Danach werden die Sätze für Wohlfahrtsempfänger von RM. 43.40 auf RM. 30.— herabgesetzt. Wäre es vielleicht möglich, daß in diesem unter sozialdemokratischer Regie stehendem Gemeinwesen Kapitalisten anstatt Arbeiter Wohlfahrtsunterstützung erhalten?

Ueberall wohin man sieht, denken die braven SPDisten und die übrigen Großverdiener dieses Systems, wenn es darum geht, auch einmal auf einen kleinen Teil von der manchmal in schwerer, aufopferungsvoller, mitunter nur einhalb- und einjähriger Tätigkeit erworbenen Großpensionen zu verzichten, getade an sich selbst zuletzt. In den Gewerkschaften müssen selbst die Unterstützungsbeträge gekürzt werden und die Erwerbsosengroschen dazu herhalten, um die 500 Marksgehälter, die doch bestimmt nicht als zu klein zu bezeichnen sind, sicher zu stellen. Begründet wird natürlich die Haltung damit, daß innerhalb eines kapitalistischen Staates die Methoden des Stammes **„Nimm"** gerechtfertigt sind.

Wir Nationalsozialisten halten es für ehrlicher, wenn ein Führer mit gutem Beispiel voran geht und zeigt, daß er selbst zum Opfern und nicht nur zum Nehmen bereit ist.

Sektion Schwachhausen

Die morgen, Donnerstag, den 24. 9., stattfindende öffentliche Versammlung mit unserem Pg. Reichstagsabgeordneten Leister, Nienburg, muß ein Erfolg für die Sektion Schwachhausen werden. Es ist deshalb Pflicht jedes Parteigenossen, zu erscheinen und mindestens einen anderen Volksgenossen mitzubringen.

Stillegung der „Goldina" A.G. in Bremen?

Die Hoffnung, die Kakao- und Schokoladenfabrik Goldina A.G., Bremen-Sebaldsbrück, aufrecht zu erhalten, nachdem die Uebergabe des Werkes an einen neuen Konzern erfolgt ist, haben sich nur teilweise erfüllt. Am gestrigen Dienstagnachmittag ist dem gesamten Personal vom Direktor schwärts gekündigt worden, und man vermutet, daß das Werk zum größten Teil am 15. Oktober stillgelegt wird. Denn es sich bei den Kündigungen auch vorwiegend um eine vorbeugende Maßnahme handeln dürfte, so scheint doch festzustehen, daß, wenn nicht gar eine Stillegung erfolgt, bedeutsame Betriebseinschränkungen vorgenommen werden dürften.

Auch in Bremen Beschränkung des Börsenverkehrs. Entsprechend den Beschlüssen des Berliner Börsenvorstandes werden auch an der Bremer Börse am Dienstag und Mittwoch Wertpapiere nicht festgesetzt. Damit ist der, wie berichtet, bereits eingeschränkte Börsenverkehr auf weitere zwei Tage ausgedehnt worden.

Die Argentinischen Seekadetten besuchen Wilhelmshaven. Am gestrigen Vormittag begaben sich etwa 50 Offiziere und Kadetten des in Bremen liegenden argentinischen Schulschiffes „Presidente Sarmiento" zu einem kurzen Besuch nach Wilhelmshaven, um dort die Marineanlagen zu besichtigen. Am Abend wollte dieser Teil der Mannschaft voraussichtlich wieder an Bord des Schulschiffes zurückkehren.

Unfälle. Am Breitenweg—Findorfftunnel wurde eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen, der die Kurve schnitt, angefahren, zu Fall gebracht und erheblich verletzt dem St. Josefstift zugeführt. — Auf dem Osterdeich wurde ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und Verletzungen im Gesicht und wurde der Gr. Krankenanstalt zugeführt. — Ebenso der Krankenanstalt zugeführt wurde eine Radfahrerin, die am Markt gestürzt war und Hüftverletzungen erlitten hatte. — Leichtere Verletzungen erlitt ein Bote, der auf der Kaiserstraße von einem Personenkraftwagen angefahren war. Er wurde in seine Wohnung transportiert. — Dem Willehadhause wurde eine Wartefrau zugeführt, die sich durch Flammen aus einem Spritkocher im Gesicht verbrannt hatte.

Polizeibericht. In der Nacht zum 18. September wurde ein Hühnerstall auf einer Parzelle am Habenhauserdeich hinter der Werderhöhe aufgebrochen, 7 weiße Junghennen und eine Lachshenne mit weißem Gefieder mit rostbraunen Punkten wurden gestohlen. — Einem Anwohner der Straße am Seefelde wurde am 19. Sept. von seinen hinter der Ziegelei weidenden Schafen ein Schaf gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Das Fell und die unbrauchbaren Teile des Tieres wurden in einem Weidengebüsch gefunden. — Am 19. Sept. hat ein junger Mann, der in den Straßen der Südervorstadt von Haus zu Haus ging und bettelte, aus einer Küche an der Roßbachstraße ein Portemonnaie mit 23 M. gestohlen. Mitteilung an Polizeihaus, Zimmer 352, erbeten. — Ein Smokinganzug, schmales Fasson, auf schwarzer Atlasseide gefüttert, wurde einem Anwohner der Straße vor dem Steintor am 20. Sept. aus seiner Wohnung gestohlen .— In der Nacht zum 22. Sept. wurde in einem Geschäft an der Obernstraße eine große Schaufensterscheibe mit einem Stein eingeworfen und aus dem Schaufenster ein sehr wertvoller schwarzer Breitschwanz-Fohlen-Mantel mit Alaska-Fuchskragen gestohlen. Verdächtige Veräußerer übergebe man der Polizei. — Polizeilich gesichert wurde ein Parzellenwagen, dunkelgrün gestrichen, ohne Namensbezeichnung. In dem Wagen befanden sich ein Sack Zement und ein Sack mit Sand. Angaben über den Eigentümer im Polizeihause erbeten. — Als gestohlen wurden sechs Fahrräder gemeldet.

Handelsschule. Junge Leute, lernt! Gerade diese schlechte Zeit müßt ihr ausnutzen, damit ihr für später gerüstet seid! Die Handelsschule Gaudian in Bremen, Domshof 16, bietet euch die Gelegenheit zur weiteren Vervollkommnung in Schönschreiben, Deutsch, Rechnen und Korrespondenz und zur Aneignung von Kenntnissen in Buchführung, Kontorarbeiten, Rundschrift, Stenographie und Maschinenschreiben und macht euch vertraut mit dem Verkehrswesen der Post, der Eisenbahn, der Sparkasse, der Bank und der Börse und mit dem Steuer- und Versicherungswesen. Am 1. Oktober und am 2. November beginnen für Damen und Herren neue Kurse.

Mein Heim — meine Welt. Die Ausstellungsleitung teilt mit, daß einschließlich Sonntag 30 000 Personen die Ausstellung „Mein Heim — meine Welt" besucht haben. Der Andrang auch am Montag war außerordentlich stark und deshalb ist die Ausstellung auf allgemeinen Wunsch um zwei Tage verlängert. Sie dauert also bis einschließlich Donnerstag, 24. September, und ist jeden Tag von 10 bis 22 Uhr geöffnet.

Gutscheine für verbilligte Lebensmittel. Die Geschäfte, die Gutscheine für verbilligte Lebensmittel in Zahlung genommen haben, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die noch im Verkehr befindlichen Scheine mit dem 25. Sept. ihre Gültigkeit verlieren, d. h. nach diesem Tage nicht mehr in der Zentrale für private Fürsorge, Am Wall 199, angenommen werden können.

Devisenbeschaffung für Auswanderer. Nach den Richtlinien zur Durchführung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 1. 8. 31 ist Auswanderern die nach der Verordnung erforderliche Genehmigung (bei Ueberschreitung der 1000-RM.-Grenze) zu erteilen, wenn sie die Bescheinigung einer größeren Auswandererberatungsstelle vorlegen, wonach der Auswanderer dieser Stelle gegenüber die ernsthafte Absicht zur Auswanderung glaubhaft gemacht hat und worin die Auswanderungsberatungsstelle sich gutachtlich darüber äußert, welcher Betrag für den Antragsteller zur Errichtung einer neuen Existenz im Ausland angemessen ist. Anträge mit entsprechenden Unterlagen sind an die für Bremen, Hannover, Schaumburg-Lippe und Oldenburg zuständige Auswandererberatungsstelle in Bremen, Martinistraße 14, zu richten.

Konkurse. Ueber das Vermögen der Firma „Steinbau" Baustoff- und Steingroßhandelsgesellschaft m.b.H. in Bremen, Staderstr. 80, ist am 22. 9. der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Rosenkranz, Domsheide 3, zum Verwalter ernannt worden. Anzeigepflicht bis zum 15. November, Termin 20. Oktober, vorm. 10,15 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen 5. Januar 1932, vorm. 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Gerichtshaus, Zimmer 84. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Reinhard Friedrich Sauer, alL Inhabers der Firma Friedrich Sauer, Bremen, Sebaldsbrücker Heerstr. 125, und der Firma Bodendorfer Thermal-Sprudel Friedrich Sauer in Bodendorf ist am 22. 9. der Konkurs eröffnet und der Rechtsanwalt Stutzer, Ostertorstraße 39, zum Verwalter ernannt worden. Anzeigepflicht bis zum 15. November, Termin 20. Oktober, vorm. 9,45 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen 29. Dezember, vorm. 9,30 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht. — In dem Konkurs über das Vermögen des Inhabers eines Möbelgeschäfts August Nolte soll die Schlußverteilung erfolgen. Zur Verteilung ist ein Barbetrag von 11 076,95 RM. verfügbar. Hinzuzurechnen sind die laufenden Zinsen und abzusetzen die Gerichtskosten und die Kosten des Konkursverwalters und des Gläubigerausschusses. Die bevorrechtigten Forderungen betragen 2295,36 RM., die nicht bevorrechtigten Forderungen 70 080,55 RM.

Bremer Getreidebericht. Weizen: Manitoba 1 5.80 unverzollt, Hardwinter 1 aus Aug.-Sept. Abldg. 5.— unverzollt. Roggen: Russischer 3,95 unverzollt; Gerste: Donau 3,75 unverzollt, Russen 3.90 unverzollt, Canada 3 3.90 unverzollt. Hafer: Deutscher Gelbhafer alter Ernte 9.50. Mais: La Plata 10.05 verzollt. Tendenz: Ruhig.

Internationaler Meisterringer-Wettstreit im Tivoli

38. Tag (Dienstag). Die gestrigen Kämpfe wurden mit großer Zähigkeit und unerhörter Ausdauer geführt. Lobmayer hatte als Gegner den nicht allzu beliebten Jirsa, der wieder, wie bisher, nur mit seinem Armschlüssel seinen Gegner bezwingen konnte. Lobmayer zeigte im Kampf seine Ueberlegenheit, und es wäre sehr fraglich gewesen, ob er ohne Anbringung des Schlüssels der Unterlegene gewesen wäre. Zeit: 1 Std. 15,18 Min. — Im nächsten Kampf stand Paul Bahn dem beim Publikum recht beliebten Schweizer Grüneisen gegenüber. Grüneisen, in höchster Form, lag dauernd im Angriff, während Bahn, der Bremer Herkules, mehr in der Defensive war. Aber die ungeheure Kraft Bahns brachte ihm den Sieg; nach 1 Std. 14,35 Min. unterlag Grüneisen durch Eindrücken der Brücke. Eine ehrenvolle Niederlage. — Dann der Entscheidungskampf Schwarz jr. gegen Leskinowic. Beide Ringer im Angriff. Nur Technik und Kraft — aber eine Entscheidung war nicht zu erzielen, die Polizeistunde machte dem Kampf ein vorzeitiges Ende. Dieserhalb mußte auch der Kampf Steurs gegen Kawan verschoben werden. -g-

Kriegsbeschädigten-Not

Bei der Durchführung der Notverordnung sollten Härten vermieden werden, so säuselte euch der Blätterwald der Systemparteien lieblich ins Ohr. Wie unerträglich sich jedoch die Notverordnung gerade bei den Kriegsopfern auswirkt, mögen folgende Beispiele lehren:

Einer Witwe wird durch die Notverordnung die Rente von 34,65 M. noch um 4,25 M. gekürzt, oder aber in einem anderen Falle eine solche von 41,55 M. um 5,10 M. herabgesetzt; wenn man außerdem noch in Betracht zieht, daß gleichzeitig durch Verminderung der Einkommensgrenze schon die bisher entsprechend der schlechten Lage gewährte Zusatzrente ebenfalls in Fortfall kommt, dann bedeuten diese Maßnahmen nicht nur eine Härte, sondern vielmehr eine schreiende Ungerechtigkeit.

Ein Lehrer R. in H. verlor im Kriege ein ganzes Bein (sehr kurzer Stumpf). Erwerbsminderung 80 Proz. Bei Eis und Schnee im Winter holen die Kinder ihren schwerbeschädigten Lehrer mit einem Stuhlschlitten ab und bringen ihn nach dem Unterricht wieder nach der Wohnung zurück. Nach dem § 62 RVG. erhält dieser Bedauernswerte eine Rente von sage und schreibe 19,05 M.

Dem Kriegsbeschädigten J. N. in Sch., verh. 2 Kinder, wurden für den Verlust beider Beine 80 Prozent Rente zugestanden. Rente vor der Notverordnung 103,80 M. Rente nach der Notverordnung 47,50 M. Also hinwegnotverordnet 56,50 M.

Diese Beispiele von der Auswirkung der Sparmaßnahmen dieses Systems dürften wohl genügen, um die ganze ungeheuerliche Ungerechtigkeit den Kriegsopfern gegenüber zu dokumentieren.

Immer wieder müssen wir aber den Kriegsopfern zurufen: Erkennt eure wahren Gegner und kehrt den Stützen dieses Systems den Rücken. Daß von den mit diesen Parteien eng verfippten Organisationen eure Interessen nicht ernstlich vertreten werden können, dürfte wohl bald jedem klar geworden sein. Darum hinein in die NSDAP. Die Kriegsopfer-Nothilfe wird euch schon deshalb besser vertreten können, weil dieselbe unbeschwert und uneingeschränkt offen den Kampf aufnehmen kann.

Bereits 4,3 Millionen Arbeitslose

Berlin, 22. Sept. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der ersten Hälfte des September ungefähr in der gleichen Weise weiter entwickelt wie in der vorhergehenden Berichtszeit. Während in der Zeit zwischen dem 15. und 31. August die Zahl der Arbeitslosen nach den endgültigen Meldungen der Arbeitsämter um rund 111 000 zugenommen hatte, stieg sie bis zum letzten Stichtag, den 15. September, um rund 109 000 und erreichte damit einen Stand von rund 4 324 000. Seit der Anfang Juli einsetzenden Verschlechterung hat die Arbeitslosigkeit in diesem Jahre kaum schneller, nämlich um rund 371 000 zugenommen, als im Vorjahre (Anfang Juli bis Mitte September um rund 342 000), wobei jedoch nicht übersehen werden darf, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre um rund 1,3 Millionen höher liegt als im Vorjahre.

Die Belastung der von der Reichsanstalt verwalteten Unterstützungseinrichtungen hat zusammen um rund 70 000 Hauptunterstützungsempfänger zugenommen und ist nach den vorläufigen Zählungen der Arbeitsämter in der Arbeitslosenversicherung auf rund 1 324 000, in der Krisenfürsorge auf rund 1 122 000 gestiegen.

Von der Zunahme zwischen Ende August und Mitte September entfallen rund 42 000 Unterstützungsempfänger auf die Arbeitslosenversicherung, nicht ganz 28 000 auf die Krisenfürsorge.

Am Arbeitsmarkt für Angestellte hat nach den jetzt vorliegenden Sonderberichten für Juli und August die Zahl der Bewerber erheblich zugenommen. In größerer Zahl befinden sich darunter Personen, die selbständig berufstätig waren.

Kauft Deutsche Tuche!

Von den in Deutschland vorhandenen etwa 90 000 Webstühlen sind 30 000 bis 40 000, also rund 40 Pzt. unbeschäftigt, Tausende und aber Tausende deutscher Textilarbeiter werden durch die Bevorzugung ausländischer Stoffe brotlos gemacht. Jeder Käufer besitzt eine gewaltige Macht. Indem er deutsche Tuche kauft, beeinflußt er das Schicksal der Industrie, des Handels und Gewerbes. Werden drei Meter ausländisches Tuch gekauft, so geht einer deutschen Arbeiterfamilie ein voller Tagesverdienst verloren.

Darum: Kauft deutsche Tuche!

10 Zwangsversteigerungen an einem Tage.

Tostedt, 22. Sept. Hier wird bekannt, daß der hiesige Obergerichtsvollzieher an einem Tage 10 Zwangsversteigerungen vornehmen mußte. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, wenn man die meisten dieser unfreiwilligen Verkäufe auf die verheerende Unrentabilität in der Landwirtschaft zurückführt.

Morgen spricht Leister, M. d. R., Nienburg
in Schwachhausen-Horn im Lokale St. Pauli-Horn

14 Personen ertrunken

Schweres Segelbootunglück zwischen Juist u. Borkum

Borkum, 22. September.

In den Abendstunden des Montags befand sich, wie schon kurz gemeldet, ein Segelboot des Borkumer Badedirektors Specht mit 18 Personen an Bord auf der Fahrt von Juist nach Borkum. Das Segelboot muß infolge des stürmischen Wetters voll Wasser geschlagen und gekentert sein. Einer der Insassen erreichte heute früh gegen 4.30 Uhr die zwischen Borkum und Juist gelegene Vogelinsel Memmert schwimmend und erklärte, daß sich noch fünf bis sechs Personen im Boot befänden. Man befürchtet, daß die übrigen Personen ertrunken sind. Das Boot ist südlich von Memmert aufgelaufen und voll Wasser geschlagen. Um 7.30 Uhr lief das Rettungsboot der Insel Borkum aus, um zu versuchen, Personen, die etwa noch auf dem Wasser treiben sollten, zu retten. Bei den Insassen des Bootes handelt es sich um jugendliche Mitglieder des Turnvereins Borkums.

Der eine von ihnen, der nach Memmert schwamm, heißt Heinz Bakker. Ein zweiter der Schiffbrüchigen wurde von einem vorüberfahrenden Fischer gerettet und nach der Insel Juist gebracht. In dem Boot befand sich auch der Borkumer Badedirektor, der ebenfalls vermißt wird. Zu den Rettungsarbeiten ist außer Rettungsbooten von Borkum und Juist auch das Marinestationsboot von Borkum, U.3. 32, ausgelaufen.

*

Borkum, 22. Sept. Wie jetzt mit Sicherheit festzustehen scheint, hat das Segelbootunglück 14 Opfer gefordert. Vier Personen sind gerettet worden. Das Borkumer Rettungsboot und das Marinestationsboot, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, sind mit den Geretteten nach Borkum zurückgekehrt. An der Suche nach den Vermißten beteiligte sich auch ein Flugzeug aus Nordernei. Die Hoffnung, daß von den vermißten 14 Personen noch jemand gerettet wird, ist aufgegeben worden.

Bevorstehende Gehaltskürzungen in Oldenburg

Staffelung von 4 bis 7 Prozent durch Sonder-Notverordnung

Wie die „Oldenburger Volkszeitung" in Vechta meldet, wird Oldenburg eine Sondergehaltskürzung mit einer Staffelung von 4 bis 7 v. H. vornehmen. — Wie unser Berichterstatter hierzu von eingeweihter Seite erfährt, wird die entsprechende Notverordnung noch in dieser Woche herauskommen, also vor der umfassenden Notverordnung über sämtliche Sparmaßnahmen. Die Kürzungen sollen derart erfolgen, daß zunächst eine Freigrenze bis 2000 RM. bleibt und dann die Gehälter von 2—3000 RM. um 4 v. H., von 3—6000 RM. um 5 v. H. und die Höchstgehälter um 7 v. H. gekürzt werden. Die Beamten der Ordnungspolizei sind in ihren Gehältern bis zum Hauptmann keinen Kürzungen unterworfen. Die Angestellten werden mit Gehältern über 2000 RM. in der gleichen Weise erfaßt. Im übrigen wird die Notverordnung die vorgesehenen Kürzungen der Lehrerinnengehälter um 10 v. H. enthalten, wie auch eine Aufrückungssperre für ein oder zwei Jahre. Inkrafttreten soll die neue Gehaltskürzung am 1. Oktober; die übrigen Sparmaßnahmen sollen vorläufig zurückgestellt werden, bis die bevorstehende Reichsnotverordnung herausgekommen ist, so daß noch nicht klar ist, ob tatsächlich die entsprechenden Maßnahmen über Senkung der Spitzengehälter, niedrigere Einstufung für verschiedene Gehaltskategorien usw. noch bis zum 1. Oktober in Kraft treten können. Die Einsparungen sollen etwa 200 000 RM für den Staat und 300 000 RM. für die Gemeinden betragen, und zwar für den Rest des laufenden Haushaltsjahres.

Allgemeinbildende Unterrichtskurse für ehemalige Volksschüler und Volksschülerinnen. Die Kurse finden wie immer in der Studienanstalt an der Kl. Helle statt. Honorar 1 M. pro Monat, Arbeitslose Erleichterung der Zahlung. Unterrichtet wird in folgenden Fächern: Rechtschreibung, Literatur, Englisch, Biologie, Astronomie, Kunstgeschichte, Religionsgeschichte, Musikgeschichte. (Für Musikgeschichte wird noch ein besonderer Raum bekannt gegeben.) Näheres siehe am Sonnabend, 26. d. M.

Achtung! Vor einiger Zeit machte in Berlin eine Firma „Wiener Graphisches Atelier Karas u. Co., Wien 6, Mariahilfstr. 105" von sich reden. Da uns bekannt ist, daß Vertreter dieser Firma neuerdings ihr Arbeitsgebiet u. a. auch in Bremen aufgeschlagen haben, teilen wir kurz mit, was die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen über die Geschäftspraktiken dieser Firma zu sagen hat: Bei den Kunden erscheint zunächst ein Reisender, der eine Bestellung auf Herstellung von Probebildern zum Preise von 2 bis 3 Mark entgegennimmt. Der Bestellschein, der bei dieser Gelegenheit zu unterschreiben ist, enthält die Klausel, daß gebeten werde, nur Bilder von solchen Personen mitzugeben, von welchen später auch ein gemaltes Bild gewünscht werde. Diese Klausel benutzen die Reisenden bei einem zweiten Besuch, um die Auftraggeber zur Bestellung der endgültigen Ausführung zu veranlassen. Falls diese sich weigern, wird ihnen gesagt, daß sie sich schon auf dem ersten Bestellschein zur Abnahme der endgültigen Ausführung verpflichtet hätten und daß sie nunmehr auch den Bestellschein auf diese endgültige Ausführung unterschreiben müßten, widrigenfalls sie verklagt würden und alle aus dieser Klage erwachsenden Unannehmlichkeiten auf sich nehmen müßten. Durch diese Drohung eingeschüchtert, haben schon früher zahlreiche Besteller den zweiten Bestellschein auf Lieferung dieser endgültigen Ausführung zum Preise von 20, 30 oder mehr Mark unterschrieben. Endlose Klagen und Versäumnisurteile vor einem auswärtigen Gericht waren die Folgen. —

Spielplan der Vereinigten Theater. Ab Freitag, 25. 9., gelangt im Metropol-Theater der neueste Ufa-Ton-Großfilm „Bomben auf Monte Carlo" zur Vorführung. Hier ist wieder unter der Produktionsleitung von Erich Pommer und unter der Regie von Hanns Schwarz ein außergewöhnlicher Film geschaffen worden, der ungewöhnlich im Stofflichen, ungewöhnlich in der Melodienfülle seiner Schlager und der Prominenz seiner Darsteller alles in sich birgt, was ihn von vornherein zum Erfolg prädestiniert. Ungewöhnlich, absolut neuartig der Stoff — ein moderner Abenteurerfilm. Eine freche Geschichte von einem Kriegsschiff, seinem Kapitän und einer bildschönen südländischen Fürstin. Spritzig-leicht, übermütig, ein wenig sentimental durchwebt eine reizende Liebesgeschichte den Film, in dem auch die Kameradschaftlichkeit eine große Rolle spielt. Beileibe aber nicht dramatisch schwer angepackt, sondern von der heitersten, lustspielhaftesten Seite her. Zwei Seeleute, der Kapitän und sein erster Offizier, halten wie Pech und Schwefel zusammen, abenteuern, wo auch immer eine Gelegenheit sich bietet, — der eine leichtsinnig, hemmungslos, ein großer Junge und Draufgänger, Inbegriff aller Männlichkeit, der andere ein lieber sanfter Trottel und guter Kamerad. — Das große Abenteuer? Natürlich steckt eine Frau dahinter — die Fürstin, die ihrem leichtsinnigen Offizier den Kopf zurechtsetzen will und dabei selbst den Kopf verliert und kapituliert vor dem Mann, dem „richtigen Mann", den die Leidenschaft gepackt hat und der ihr zuliebe „ein tolles Ding dreht". Monte Carlo, die Spielsäle, der schwankende Boden eines Kriegschiffes — zwischen Matrosen, Spielern und Diplomaten geht das Auf und Ab der Handlung. Die Hauptrollen sind mit den beliebtesten Darstellern besetzt, die der deutsche Film aufbringen konnte: Hans Albers, Anna Sten, Heinz Rühmann, Ida Wüst, Kurt Gerron, Karl Ettlinger, Otto Wallburg, Peter Lorre, der Mörder aus dem Fritz Lang-Film „M" u. v. a. tragen zu dem großen Erfolg des Filmes bei. Die Musik ist von Werner R. Heymann, die Liedertexte stammen von Robert Gilbert. — Im Kaiser-Theater und Palast-Theater läuft ab Freitag, 25. 9., der wunderbar schöne Südsee-Film „Tabu", das letzte und reifste Werk des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Regisseurs F. W. Murnau. Der Film schildert in zauberhaft romantischen Bildern die Geschichte einer verbotenen Liebe und ist durchweg mit eingeborenen Insulanern der Südsee-Inseln besetzt. — Das Apollo- und das Hansa-Theater bringen ab Freitag, den 25. 9., Camilla Horn, Walter Rilla, Grit Haid, Alfred Gerasch u. a. in dem Ton-Schauspiel „Leichtsinnige Jugend".

RUNDFUNK-PROGRAMM

Mittwoch, 23. September 1931.

18.55 Vortrag — 19.25 Wetter ' 19.30 Klassisches Konzert — 21.00 Balladenabend — 22.10 Nachrichten — 22.30 Aktuelles — 22.40 Konzert aus Hannover.

Donnerstag, 24. September 1931.

7.10 Brunnenkonzert in Nenndorf — 7.50 Wetter und Hausfrauenfunk — 11.00 Alte Tänze — 12.10 Wetter — 12.20 Börse — 12.30 Mittagskonzert — 13.15 Wetter — 13.20 Schallplatten — 15.00 Wetter — 15.05 Börse — 15.30 Nachrichten — 15.40 Schiffahrt — 16.30 Deutsche Jugend. 17.00 Tanztee auf Schallpl. — 17.50 Buntes Programm — 18.55 Vortrag — 19.25 Wetter — 19.30 Vortrag 20.00 Konzert — 22.00 Nachrichten — 22.20 Aktuelles — 22.30 Konzert aus Hamburg.

Der Salonwagen von Compiègne

Wie bereits in unserer Ausgabe vom 19. 9. 1931 bemerkt, kursiert in Paris die Satire, daß Briand im Salonwagen von Compiegne seine Reise nach Berlin zu unternehmen beabsichtigt.

Durch die Raschlebigkeit unserer Zeit, die systematisch betriebene geistige Verflachung des Volkes und das Abstumpfen der Gefühle durch all die überstürzenden Ereignisse, sind den meisten Menschen die Vorgänge des schmachvollen November 1918 aus dem Gedächtnis entschwunden. Es ist gerade aber für uns Deutsche erforderlich, unser Gedächtnis zu stärken, die Gefühle und Empfindungen wach zu halten, um nicht zu vergessen, was geschehen ist, was man uns angetan hat, um nicht auch in den allgemeinen Trott der Sklavenvölker zu verfallen, die heute bereits durch die Goldpeitsche des Judentums beherrscht werden.

Es war im Anfang November 1918, als das Deutsche Reich das Waffenstillstandsangebot den Ententemächten zugehen ließ und der Führer der Armeen der Feindstaaten, General Foch im Wald von Compiegne den Vertreter des deutschen Volkes in seinem Salonwagen erwartete.

Die feindlichen Generäle, die 4½ Jahre die furchtbare Stoßkraft des deutschen Heeres erfahren hatten, die es kaum fassen konnten, daß das bisher siegreich gewesene Deutsche Reich freiwillig die Waffen strecken wollte, erwarteten mit einer an Neugierde grenzenden Spannung den Mann, der dieses waffenstarke Volk vertreten sollte. Sie glaubten einer „Persönlichkeit" zu begegnen, die fest entschlossen sein würde, alles herauszuholen, was nur herauszuholen sei für Deutschland und vielleicht auch nicht zurückschrecken würde vor einer Fortführung des Krieges, falls die Bedingungen zu schmachvoll sein sollten. Und wer kam — — — — — ein elegant gekleideter Zivilist, ein aalglatter Parlamentarier, von sehr gepflegtem Aeußeren, kleiner gedrungener Gestalt. Der verstorbene Herr Mathias Erzberger vertrat die deutsche Nation als Unterhändler nach einem erfolgreich geführten Waffenkampf. Ein Mann, dem nichts anzumerken war von der Größe des Heldenkampfes, ein Mann, aus dem nichts sprach, was nur hätte leise anklingen können an die Seelengröße, die das Volk 4½ Jahre befähigte 27 Nationen zu trotzen, so war es eine ganz naturgemäße Auslösung der Spannung bei den feindlichen Generälen, daß General Foch, als er „diesen" Unterhändler sah, ausrief:

„Das ist Deutschland?"

Die Feindstaaten stellten sich psychologisch natürlich sofort um und diktierten all die schmachvollen Bedingungen, die im Waffenstillstandsvertrag und dann später, als noch mehrere Vertreter dieses Typs Deutscher in Versailles die Friedensverhandlungen führten, unbarmherzig die Vernichtungsparagraphen gegen den deutschen Lebenswillen. Wenn man nun sich einmal besinnt und in diesen Vorgang von Compiegne vertieft, dann kommt einem erst der tiefe Sinn zum Bewußtsein, der in diesen Worten: „Das ist Deutschland?" verankert liegt. Man begreift auch dann erst in seiner vollen Klarheit, wie Frankreich sich auch heute noch zu Deutschland stellt, wenn man sich vergegenwärtigt, daß man als Symbol des Besuches Briand in Berlin den Salonwagen von Compiegne verwendet.

Aber wir wollen uns einmal die Vorgänge der letzten Zeit wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Deutschland brach unter den Younglasten zusammen. Hoover erklärte das Feierjahr und die Welt horchte auf. Sie horchte umsomehr auf, als man ja von Deutschland immer nur Dinge vernommen hatte, die von einer Größe zeugten, welche der Krieg und sein schmerzlicher Ausgang nicht gebrochen hatte. Dinge, die andere Völker, obwohl „Siegerstaaten", nicht vollbrachten, die ein Volk schuf, welches unter einer unendlichen Schuldknechtschaft schmachtet. Es waren keine Sachen, die etwa einem kriegerischen Gedanken dienen könnten oder die durch irgendeine andere Beziehung zu einer Machtäußerung im kriegerischen Sinne standen, es waren rein geistig-friedliche Erfindungen und Taten, die den Namen Deutschland in aller Welt aufklingen ließen und wo alle Welt mit zumindest versteckter Bewunderung von diesen deutschen Taten sprechen mußte. Es wurde der Schienenzeppelin erfunden, Do X vollbrachte seine wundervollen Flüge. Eckener flog mit dem Zeppelin in die Arktis und kam mit überaus reicher wissenschaftlicher Beute zurück und vieles mehr. Und nun klang in all das hinein eine Tat, die scheinbar diese geistigen Fähigkeiten, die im deutschen Volke steckten, unterstrich. Oder besser gesagt, die ihm, wenn auch in ganz bescheidenem Maße und auf ihre Weise zu entsprechen schien. Es war der Plan der Zollunion, der zwischen Berlin und Wien erwogen und abgeschlossen wurde. Frankreich schäumte auf und spürte instinktiv, daß es eine solche schöpferische Kraft in seinem Volke nicht mehr hat und daß zumindest erreicht werden mußte, daß diese schöpferische Kraft des deutschen Volkes sich nicht auf sich selbst besinnen konnte und wohl gar auf einer breiteren Basis sich auswirkt. Die Welt hielt den Atem an. Es war für rechtlich denkende Völker klar, daß hier ein politischer Akt vollzogen wurde, der allein auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker aufgebaut war und wo kein Staat hinein reden durfte. Gleich garnicht der Staat, der die Worte, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit auf seine Fahne geschrieben und der sich als die größte Kulturnation der Welt bezeichnet. Was geschah? Die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs warteten unter dem Drucke Frankreichs nicht ab, wie das Urteil im Haag ausfallen würde, um dann in einer entsprechenden Form Stellung zu nehmen, sondern sie verzichteten von vornherein auf ein ihnen unter jeder Bedingung zustehendes Recht und es waren wieder Männer, die dem Typ des Eingangs geschilderten Waffenstillstandsunterhändlers entsprachen. Diesesmal fragten sich nicht nur Generäle, sondern es fragte die ganze Welt „Das ist Deutschland?" Und man nimmt es in der Welt als Selbstverständlichkeit hin, wenn Frankreich uns heute verspotten und bespeien darf, indem es auf Vorgänge zurückgreift, die an das Jahr 1918 anklingen. Im Gegenteil, man findet es selbstverständlich, daß ein Volk, welches seine eigenen Werte, seine eigenen Kräfte so wenig durch seine Vertreter achten läßt, gar keine bessere Behandlung verdient.

Wir lehnen es ab, von solchen Männern vertreten zu werden. Wir empfinden es würdelos, wenn das Berliner Tageblatt in seiner Nummer 444 vom Sonntag, den 20 .9. 1931, einen Leitartikel überschreibt „Ihrem Besuch gern entgegensehend", in dem Herr Theodor Wolff in schleimiger Weise Stimmung für den Besuch Frankreichs zu machen versucht. Wofür der Jude Wolff seiner Verwunderung Ausdruck gibt, daß mit dem scheidenden Botschafter de Margerie wohl ein Diplomat des alten Schlages verschwindet und mit François Poncet ein Vertreter einer anderen Weltanschauung, ein Mann eines Schlages, der nichts mehr gemein hat mit der alten diplomatischen Aristokratie, einzieht und daß doch beide typisch französisch seien. Wir wundern uns darüber nicht. Wir wissen, daß es in Frankreich eine alte, bewußt gepflegte Tradition und Selbstverständlichkeit ist, zuerst Franzose zu sein, ganz gleich, welche persönliche Einstellung man zum Weltgeschehen hat und daß erst in zweiter Linie der Mensch mit seinen persönlichen Ansichten zu Tage tritt. Und auch der Artikel eines Theodor Wolff täuscht nicht über die Tatsache hinweg, daß in Frankreich nach wie vor der unumstößliche Wille lebt, Deutschland restlos zu vernichten. Und daß man hofft, durch die Provokation zum französischen Gesandten in Berlin einen Herrn Poncet, einen in deutschen Dingen schwer vorbelasteten Mann, zu ernennen, diesem verhaßten Deutschland den Todesstoß zu versetzen. Es ist bezeichnend für die Stützen dieses Systems, daß sie einem solchen Besuch „gern entgegensehen".

Wir erklären für uns, für das deutsche Volk, das einen Krieg gegen 27 Nationen siegreich mit den Waffen führte, welches geistig und kulturell trotz der schweren Niederlagen an der Spitze aller Nationen marschiert, daß wir nichts gemein haben mit den Männern, die da beanspruchen, das deutsche Volk zu vertreten und zu führen. Wenn **wir** einmal die deutschen Belange anmelden, um deutsche Belange Unterhandlungen zu führen, dann soll man in einem anderen Sinne von uns sprechen, da wird sich kein Mensch mehr wagen, auch nur andeutungsweise eine gleiche Anspielung sich zu erlauben, wie es jetzt in Paris anläßlich des kommenden Besuches Briands geschah. Dann werden auf Grund unserer Handlungen und Taten unsere Freunde bewundernd und unsere Feinde furchtbebend sagen:

„Das ist Deutschland!"

O.P.

Herausgeber Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hanskarl von Scharf; für den Anzeigenteil C. A. Güldner; sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung. — Druck: Kempe & Co. Druckereigesellschaft m. b. H. Bremen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Auch ist sie zur Rücksendung nicht verpflichtet. — Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.